

FDJ und Studium: 32 Aussagen zur gesellschaftlich-politischen Aktivität von Studenten vor und während des Studiums

Schmidt, Harald

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmidt, H. (1987). *FDJ und Studium: 32 Aussagen zur gesellschaftlich-politischen Aktivität von Studenten vor und während des Studiums*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-401250>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Studie:

FDJ und STUDIUM

32 AUSSAGEN zur gesellschaftlich-politischen
Aktivität von Studenten vor und
während des Studiums

Autor: Harald SCHMIDT

Leipzig, Juni 1987

INHALT

Seite

ABKÜRZUNGEN

6

1. Einige theoretische Gedanken zur politischen Aktivität 7
2. Zum Anliegen dieser Studie 12
3. Zweiunddreißig Aussagen zur politischen Tätigkeit von Studenten 13
- 3.1. Grundsätzliche Tendenzen 13
 - (1.) Aussage: Studenten sind politisch sehr aktive Jugendliche. 13
 - (2.) Aussage: Die Entwicklung der Einstellung zur politischen Aktivität ist eine Voraussetzung für die Bereitschaft und Tätigkeit. 15
 - (3.) Aussage: Studenten haben differenzierte Einstellungen zu politischen Funktionen und Tätigkeitsformen. 16
 - (4.) Aussage: FDJ-Funktionäre bewerten die Gruppenarbeit unterschiedlich. 18
 - (5.) Aussage: Die Arbeit in der FDJ-Gruppe verringert sich im Verlauf des Studiums. 21
 - (6.) Aussage: Die verschiedenen Aktivitäten und Aufgaben der FDJ an den Hochschulen bewerten Studenten sehr differenziert. 22
 - (7.) Aussage: Politisches Engagement ist bei engagierten Studenten gesellschaftlich und fachlich begründet. 27
 - (8.) Aussage: Die Einstellung zur politischen Aktivität und die politische Tätigkeit entwickeln sich langfristig und kontinuierlich. 30

	<u>Seite</u>
(9.) Aussage: Der Zeitaufwand für gesellschaftlich-politische Tätigkeit nimmt mit dem Grad der politischen Funktion zu.	35
(10.) Aussage: Studentenfunktionäre sind in unterschiedlicher Qualität und auf unterschiedlichem Niveau politisch tätig.	39
3.2. Sozialstrukturelle Merkmale	41
(11.) Aussage: Studentinnen sind einseitig politisch engagiert.	41
(12.) Aussage: Studentin mit Kind hat positive Einstellung zur politischen Aktivität.	44
(13.) Aussage: Das politische Engagement der Studienbewerber ist in den Studienrichtungen unterschiedlich.	46
(14.) Aussage: Unterschiedliche Entwicklung des politischen Engagements an Einrichtungen ist feststellbar.	48
(15.) Aussage: Engagierte Kinder haben meist engagierte Eltern.	49
3.3. Politische Aktivität und Studienaktivität	52
(16.) Aussage: Es besteht ein Zusammenhang zwischen Einstellung zur politischen Aktivität und zum Studium.	52
(17.) Aussage: Politische Tätigkeit und Informiertheit über das Studienfach korrelieren miteinander.	54

	<u>Seite</u>
(18.) Aussage: Es besteht ein Zusammenhang zwischen politischer Tätigkeit und Leistungsbereitschaft.	57
(19.) Aussage: Es besteht ein Zusammenhang zwischen politischen und fachlichen Tätigkeiten.	59
(20.) Aussage: Politisch Aktive sind kulturell oder/und sportlich aktiv.	64
3.4. Tätigkeit entwickelt Fähigkeit	67
(21.) Aussage: Durch politische Tätigkeit werden Fähigkeiten für Forschen und Studieren vervollkommenet.	67
(22.) Aussage: Politisch sehr engagierte Studenten eignen sich berufliche (Leiter-) Fähigkeiten an.	68
(23.) Aussage: Politische Tätigkeit fördert Kommunikation.	74
(24.) Aussage: Engagement fördert Selbstsicherheit.	75
3.5. Politische Tätigkeit und Studienleistung	75
(25.) Aussage: Politisch engagierte Studenten haben bessere Leistungsergebnisse.	75
(26.) Aussage: Gesellschaftlich-politische Tätigkeit und fachliche Leistung im Studium sind die zwei wichtigsten Parameter für die Vergabe eines Sonder- oder Leistungsstipendiums.	80

	<u>Seite</u>
3.6. Politische Aktivität und Vorbereitung auf den Beruf	82
(27.) Aussage: Aktivität fördert Berufsverbundenheit.	82
(28.) Aussage: Politische Aktivität bewirkt Informiertheit über den Beruf.	84
(29.) Aussage: Politische Tätigkeit im Studium vervollkommnet berufliche Fähigkeiten.	86
(30.) Aussage: Politische Tätigkeit fördert Leiterbereitschaft.	87
(31.) Aussage: Politische Tätigkeit kann eine Ausbildungsform im Studium sein.	90
3.7. Allgemeine Einstellungen	93
(32.) Aussage: Politische Einstellung bewirkt politische Tätigkeit.	93
4. Folgerungen für Leiter und Funktionäre	97
5. ANHANG	102
5.1. Forschungsmethodik	103
5.2. Gliederung des Forschungsberichtes (Maximalbericht): DER GESELLSCHAFTLICH-POLITISCH AKTIVE STUDENT	104

ABKÜRZUNGEN

SIL	Studenten-Intervallstudie Leistung SIL A = 1. Etappe (Studienbeginn) SIL B = 2. Etappe (3. Semester) SIL C = 3. Etappe (6. Semester) SIL D = 4. Etappe (Studienende)
SIS	Studenten-Intervall-Studie
NWK-Studie	Nachwuchskaderstudium Leitung
SIL-Wiss.	Untersuchung unter Sonderstipendiaten
U 79	Komplexstudie unter Jugendlichen der DDR im Jahr 1979 (Querschnittsuntersuchung)
Wiwi	Wirtschaftswissenschaften
GO	Grundorganisation
Fkt.	Funktion
Massenorg.	Massenorganisation
w	weiblich
m	männlich
Tab.	Tabelle
s.	siehe
Pos.	Position/Antwortposition
\bar{x}	Mittelwert
n	Anzahl (auch bei Teilpopulationen)
vgl.	vergleiche

1. Einige theoretische Gedanken zur politischen Aktivität

In der sozialwissenschaftlichen Literatur wird gesellschaftlich-politische Aktivität als eine Form der SOZIALEN AKTIVITÄT bezeichnet. Die soziale Aktivität der Menschen realisiert sich in ihrer Tätigkeit. Durch Tätigkeit verändern sie ihre Umwelt, entwickeln sie sich.

Der Student wirkt durch seine politische Tätigkeit in der Studentengruppe, auf die Lehr-, Studien- bzw. Arbeitsbedingungen an der Hochschule. Viele wirken häufig in Organisationen außerhalb der Hochschule. Durch diese Tätigkeit entwickelt der Student Einstellungen.

Seine Einstellungen sind eine entscheidende Voraussetzung für sein Aktivwerden im Studium - politisch wie auch fachlich. Durch seine Tätigkeit im Studium vervollkommenet der Student Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das gilt für die ("rein") politische Tätigkeit und für die ("rein") fachliche Tätigkeit. Wobei vor allem bei Studenten beide Tätigkeitsbereiche schwer zu trennen sind.

Zur politischen Aktivität gehören in der sozialistischen Gesellschaft u. a. die politische Meinungsäußerung in mündlicher oder/ und schriftlicher Form, das Mitwirken an der politischen und ökonomischen Leitung, die Tätigkeit in (politischen) Organisationen, die aktive Teilnahme an politischen Veranstaltungen, die Übernahme und aktive Ausübung von Funktionen, politisches und soziales Interesse, das z. B. in der Verantwortung für das Kollektiv und für die Gesellschaft zum Ausdruck kommt.

Zwischen den verschiedenen Formen der sozialen Aktivität, zum Beispiel zwischen politischer Aktivität und Arbeits- bzw. Studienaktivität, gibt es nicht nur enge Zusammenhänge, sondern mitunter sogar Identität. Beispielsweise gibt es eine derartige Identität bei Spitzensportlern hinsichtlich der Arbeitsaktivität und der sportlichen Aktivität. Und wie bereits angedeutet - ist auch bei den meisten Studenten politische und fachliche Aktivität im Studium verschmolzen. Ursache dafür sind die Organisation des Arbeits- bzw. Studententages sowie die Spezifik der Arbeits- (Studien-) Aufgaben.

Wichtigste politische Aufgabe für die Studenten ist das Studium. Sie sollen durch wissenschaftliches Studieren ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten vervollkommen, um später als qualifizierter Spezialist hohe Leistungen in Wirtschaft, Kultur, Lehre, Wissenschaft und Technik zu erbringen. So ist es erklärtes Ziel bei der Erziehung und Ausbildung an den Hoch- und Fachschulen der DDR, "... daß die Aneignung fundierter, den fortgeschrittenen wissenschaftlichen Erkenntnissen und perspektivischen gesellschaftlichen Anforderungen entsprechender Kenntnisse mit einer gründlichen politischen und weltanschaulichen Bildung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus einhergeht."¹

Politisches Engagement ist in das Studium als eine Ausbildungsform integriert. Wir brauchen Spezialisten, die ihre Fachkenntnis in ihr soziales Umfeld einzuordnen vermögen. Durch politische Aktivität werden die künftigen Kader zur wissenschaftlichen und leitenden Tätigkeit befähigt. Sie haben die Möglichkeit, ihre Stärken und Schwächen als Persönlichkeit zu erkennen und entsprechend der Erkenntnis, ihre Persönlichkeit zu vervollkommen. Sie haben z. B. die Möglichkeit, selbständig zu entscheiden, zu gestalten, zu leiten, zu organisieren, soziale Beziehungen zu steuern, Konflikte zu lösen.

Die meisten Studenten haben ein starkes Bedürfnis nach selbständiger Tätigkeit - und dazu gehört die politische Tätigkeit. Ein Sonderstipendiat schrieb über seine Tätigkeit in der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion:

"... dadurch, daß ich hier ein kleines Kollektiv anleite, verantwortungsvoll Entscheidungen treffen muß, kann ich hier Erfahrungen sammeln, vor allem für meine spätere Tätigkeit, die ich in der Universität nicht sammeln könnte. Auch meine politische und bewußtseinsmäßige Entwicklung wurde hier entscheidend geprägt..." (Studie SIL Wiss.-Sonderstipendiaten, Aufsatz: April 1986, Student männlich, Martin-Luther-Universität Halle).

¹ Direktive des XI. Parteitagés der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1986-1990, Berlin 1986, S. 104

Das politische Betätigungsfeld reicht bei Studenten folglich sehr weit. Zwar bietet die FDJ als wichtigster Interessenvertreter der Jugend den größten Aktivitätsraum, aber es gibt fachlich und politisch sehr aktive und leistungsstarke junge Leute, die in der Partei oder in anderen politischen Organisationen (wie der zitierte Sonderstipendiat) im Sinne der sozialistischen Gesellschaft tätig sind.

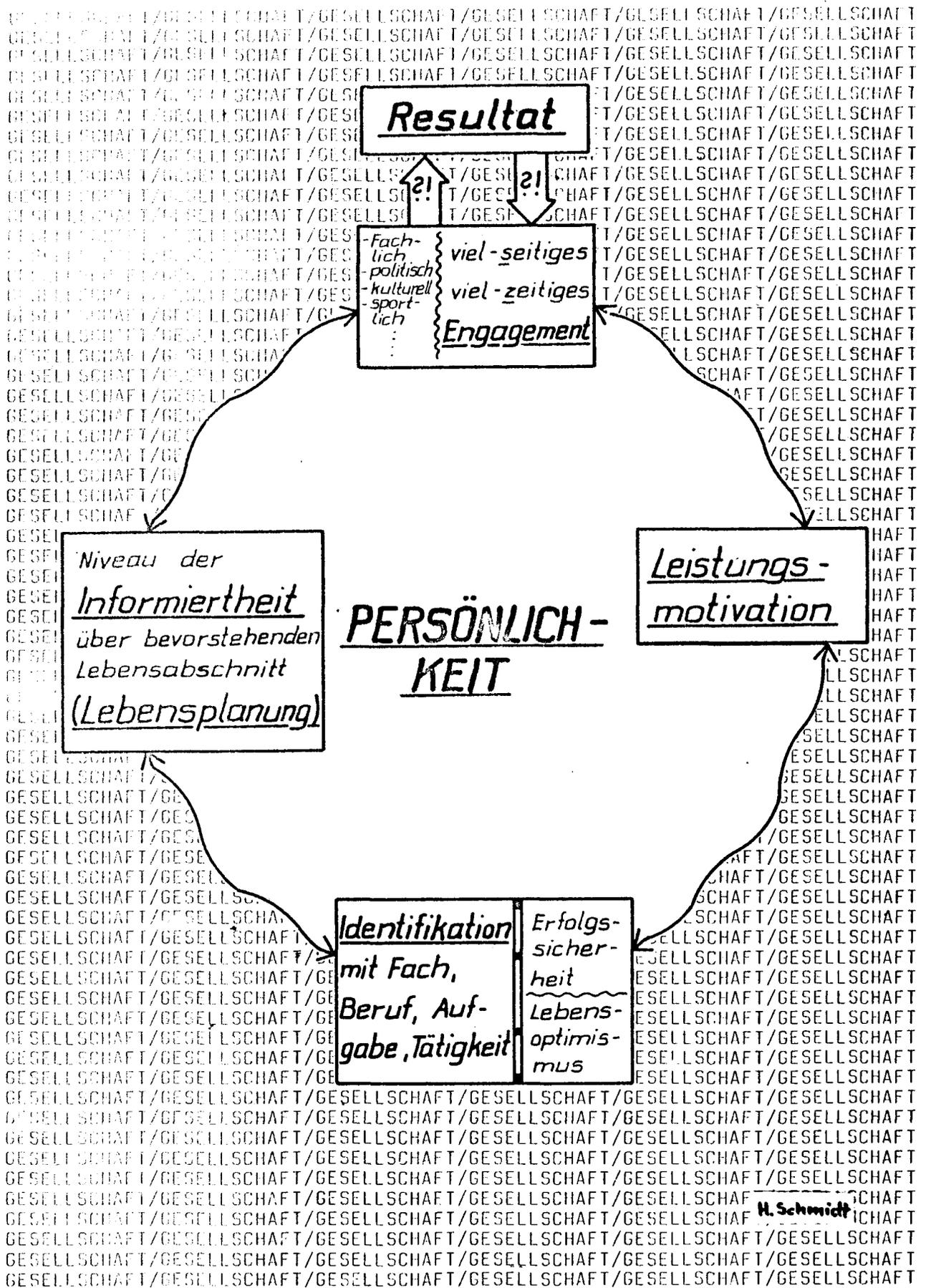
Für die politische Aktivität des Studenten steckt die Gesellschaft insbesondere das unmittelbare soziale Umfeld den Rahmen ab. Es gibt Hochschulen und Sektionen, die Mitwirkung und Selbständigkeit der Studenten großzügig unterstützen. Es gibt Einrichtungen die hierbei hemmend wirken. Das trifft z. B. auch für die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte der FDJ an Entscheidungen der Hochschule (Studienprogramm, Prüfungen) zu. Aber auch der Student muß und kann in jedem Fall Möglichkeiten suchen und finden, innerhalb dieses Rahmens im Sinne der Entwicklung seines sozialen Umfelds, im Sinne der progressiven Veränderung des besagten Rahmens, aktiv zu werden. Schließlich haben die meisten Studenten einen hohen Bildungsstand. Sie waren vor dem Studium meist aktive junge Leute, die die Anforderungen der Schule besonders gut bewältigten. Zudem hatten die meisten Studienbewerber vor dem Studium ausgezeichnete Leistungen bei ihrer Tätigkeit in Betrieben oder bei den bewaffneten Organen erbracht.

Voraussetzung für die Aktivität der jugendlichen Persönlichkeit im Studium ist das Niveau ihrer Informiertheit über den bevorstehenden Lebensabschnitt (s. Abb. 1). Damit verbunden ist die Planung der bevorstehenden Aufgaben, der Tätigkeit im Studium. Enge Zusammenhänge lassen sich zwischen Informiertheit und Identifikation mit dem Fach feststellen. Beide Aspekte wirken auf die Motivation, im Fach etwas zu leisten. Herausgefordert wird die Aktivität der Persönlichkeit, die über die Tätigkeit vermittelt zu einem von der Gesellschaft - vom sozialen Umfeld (z. B. Studentenkollektiv) - mehr oder weniger anerkannten Resultat führt (s. Abb. 1).

Dieses Studienresultat auf fachlichem oder/und politischem Gebiet wirkt entsprechend dem Grad seiner sozialen Anerkennung auf die Einstellung und Verhaltensweise des Studenten. Der Wirkungsgrad des sozialen Umfelds auf den einzelnen Studenten hängt von seiner Persönlichkeit ab.

Bei dieser Darstellung handelt es sich um eine sehr vereinfachte Zusammenhang-Kette. Sie wird aber durch unsere Forschungsergebnisse zur politischen Aktivität bestätigt.

Abb.1: Leistungsentwicklung der Persönlichkeit



2. Zum Anliegen dieser Studie

Im Jahr 1986/87 erarbeitete ich einen umfangreichen Forschungsbericht¹ zum Thema:

DER GESELLSCHAFTLICH-POLITISCH AKTIVE STUDENT.

Darin wurden Ergebnisse folgender ZIJ-Forschungen interpretiert:

1. Drei Etappen der Studenten-Intervall-Studie Leistung (SIL A, SIL B, SIL C),
2. mehrere Etappen der Studenten-Intervall-Studie (SIS) sowie
3. kleinere Spezialstudien, wie Untersuchungen unter Sonderstipendiaten (SIL/Wiss.) oder unter Nachwuchskadern für höhere Leitungstätigkeit (NWK-Studie).²

Im besagten Forschungsbericht untersuchten wir:

1. den politisch-aktiven und den weniger aktiven Studenten.
2. Die Studie setzt - wie der Forschungsbericht - das Schwergewicht auf die studentische Persönlichkeit, ihre Einstellung und ihr Verhalten. Es werden nicht die politischen Organisationen analysiert.

Studenten zählen bereits bevor sie ein Studium beginnen zu den gesellschaftlich-politisch aktivsten Jugendlichen. Aktivität in fachlicher und politischer Hinsicht gilt für Jugendliche in unserer Gesellschaft als das entscheidendste Kriterium für ihre Bildungs- und Berufsentwicklung, also z. B. für die Zulassung zum Studium, für die Leistungsanerkennung im Studium (z. B. für den Erhalt von Leistungsstipendium, Erlass von Prüfungen, Inanspruchnahme von Förderung) oder für die Absolventenlenkung in den Beruf.

¹ vgl. SCHMIDT, H.: Der gesellschaftlich-politisch aktive Student, ZIJ-Forschungsbericht, Leipzig 1987

² s. dazu: Erläuterungen im ANHANG dieser Studie: S. 1 Forschungsmethodik

Studenten der 80er Jahre - die im Forschungsbericht untersucht werden - bestimmen durch ihre politische und berufliche Tätigkeit bis weit ins Jahr 2020 die Entwicklung von Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft in zumeist führender Position. Wir geben einen Bildausschnitt von der künftigen Kaderspitze unserer sozialistischen Gesellschaft.

In dieser Studie sollen die wichtigsten Erkenntnisse in Form von AUSSAGEN zum Zwecke einer Information für staatliche Leiter und politische Funktionäre formuliert werden.

3. Zweiunddreißig Aussagen zur politischen Tätigkeit von Studenten

3.1. Grundsätzliche Tendenzen

(1.) Aussage: Studenten sind politisch sehr aktive Jugendliche.

Es werden heute mehr politisch aktive junge Leute für ein Studium zugelassen als Anfang der 70er Jahre. In einer Intervallstudie zu Beginn der 70er Jahre (SIS D) hatten etwa 67 % der damaligen Studienanfänger eine Funktion in der FDJ, im Herbst 1982 (SIL A) waren 90 % der untersuchten Studienanfänger Funktionär im Jugendverband.

Die meisten Studenten zählen also bereits vor dem Studium zu den gesellschaftlich-politischen aktivsten Jugendlichen.

Rechnen wir zu den 90 % der als FDJ-Funktionär auf unterschiedlicher Ebene Tätigen noch die in anderen Bereichen politisch sehr engagierten jungen Leute hinzu, so verbleibt ein kleiner Anteil von 5 %, der vor dem Studium in der Schule oder im Arbeitskollektiv in nur geringem Maße politisch aktiv war.

Wir stellten bereits in einer Querschnittsuntersuchung¹ vor sechs Jahren fest, daß die meisten Studienbewerber vor dem Studium aktiver sind als gleichaltrige Jugendliche:

¹ SCHMIDT, H.: Analyse und Vergleich ausgewählter konstanter Indikatoren der soziologischen Querschnittsuntersuchungen U79, Student 79, Lehrling 79 und Schüler 79, ZIJ-Bericht, Leipzig, April 1982, S. 104 ff.

40 % der Schüler der 9. und 10. Klasse, die nicht studieren wollten, übten eine Funktion in der FDJ aus. Bei den EOS-Bewerbern - also den künftigen Studienbewerbern - betrug dieser Anteil 51 %. Im Vergleich zu ihren Altersgefährten (Anfang 20 Jahre), die berufstätig sind, betätigen sich Studenten auch in den folgenden Jahren politisch stark. In besagter Querschnittsuntersuchung unter DDR-Jugendlichen ermittelten wir, daß 25 % der jungen Arbeiter, 39 % der Angestellten (außer Intelligenz) und 47 % der Studenten eine FDJ-Funktion ausüben.

Heute haben während der Zeit des Hochschulstudiums 62 % der Studenten eine Funktion in der FDJ (SIL C). Hinzu kommen 8 % Studenten, die außerhalb der FDJ (in der SED oder in einer Massenorganisation) eine Funktion ausüben. Wir stellten z. B. fest, daß sehr studienaktive und leistungsstarke Studenten in Organisationsformen außerhalb der Hochschule bevorzugt politische Verantwortung übernehmen (s. zum Beispiel Zitat des Sonderstipendiaten im 1. Abschnitt).

Es verbleiben 31 % Studenten ohne Funktion, exakter ausgedrückt ohne Wahlfunktion. Denn lediglich 13 % aller Studenten bezeichnen sich selbst als nur in geringem Maße politisch aktiv. Sie ordnen sich ins letzte Drittel ihrer Seminargruppe hinsichtlich der politischen Aktivität ein.

9 % der Studenten sind im 3. Studienjahr Doppelfunktionäre, d. h. sie haben eine Funktion im Jugendverband und eine in der SED oder in einer Massenorganisation. Insgesamt üben damit 17 % der Studenten eine politische Funktion außerhalb des Jugendverbandes aus.

Der überwiegende Teil der politisch Aktiven sind Funktionäre auf Gruppenebene. Nur 7 % der untersuchten Studenten sind FDJ-Funktionäre auf Grundorganisations- bzw. Kreisleitungsebene (SIL C).

Dieser hohe Grad der Funktionsausübung, sagt aber noch wenig über die Qualität der realen politischen Tätigkeit aus. Unsere Forschungsergebnisse haben ergeben, daß auch bei diesen Tätigkeiten große Unterschiede in der Leistung festzustellen sind (s. dazu folgende AUSSAGEN).

(2.) Aussage: Die Entwicklung der Einstellung zur politischen Aktivität ist eine Voraussetzung für die Bereitschaft und Tätigkeit.

Wir stellen fest: Für 44 % der Studienanfänger ist gesellschaftlich-politische Aktivität ein sehr wichtiger Lebenswert (Pos. 1+2)¹. Nur für 9 % der Studenten bedeutet dieser Lebenswert wenig (Pos. 5+6).

Je positiver bei Studenten die Einstellung zur politischen Aktivität ausgeprägt ist, desto entschiedener sind sie auch bereit, tätig zu werden (z. B. eine Funktion zu übernehmen) und sind auch real politisch tätig. Es ist also ein Zusammenhang zwischen der Einstellung, der Bereitschaft und der Tätigkeit erkennbar (s. Tabelle 1 und Abb. 1).

Tab. 1: Vornahme zur politischen Betätigung und tatsächliche Aktivität

SIL A / B

in %

Zu welchem Drittel Ihrer Seminargruppe gehören Sie hinsichtlich der GESELLSCHAFTLICHEN AKTIVITÄT?

Ich gehöre im 2. Studienjahr zum

	1. Drit- tel	2. Drit- tel	3. Drit- tel	n
<u>Studienanfänger:</u>				
Ich habe mir vorgenommen, in der FDJ-Gruppe aktiv zu sein:				
1 sehr stark	73	24	3	395
2	50	42	8	1 147
5	26	46	28	149
6 überhaupt nicht vorgenommen	20	46	34	65

1 Wir verwenden in der SIL häufig ein 6stufiges Antwortmodell - also zum Beispiel: "Mein Lebensglück ist davon abhängig, daß ich gesellschaftlich aktiv sein kann.
1 = sehr stark ... 6 = überhaupt nicht."

Diese Tendenzen sind bei allen Indikatoren zur gesellschaftlich-politischen Aktivität (Einstellung und Verhalten) erkennbar.²

Einstellung entwickelt sich bekannterweise auch durch eigene Tätigkeit. Stark politisch aktive Studenten (z. B. Funktionäre) haben eine deutlich positivere Einstellung als weniger aktive Studenten. Untersuchungen (bei Teilpopulationen der SIL z. B. Ökonomiestudenten) ergaben, daß junge Leute zwar mit unterschiedlichen Motiven eine politische Funktion übernehmen (s. Aussage 4).

Aber fast alle (!) Studentenfunktionäre üben gern ihre Funktion aus. Nur etwa 1 % der untersuchten Funktionäre im Bereich Wirtschaftswissenschaften lehnt seine Funktion ab.³

(3.) Aussage: Studenten haben differenzierte Einstellung zu politischen Funktionen und Tätigkeitsformen.

Es gibt unterschiedliche Einstellungen zur Funktionsebene: Ein Teil der politisch aktiven Studenten, der keine Funktion ausübt, ist bereit, eine politische Funktion zu übernehmen. Zum Beispiel würden im Bereich Wirtschaftswissenschaften 24 % der Studenten ohne politische Funktion (in Partei oder Massenorganisation) gern eine Funktion auf untergeordneter Ebene ausüben.³ Bei etwa 20 % der Studenten (SIL B), die keine politische Funktion haben, stufen politisches Engagement als sehr wichtigen Lebenswert ein (Pos. 1). Aber 40 % der FDJ-Funktionäre (vorwiegend auf Gruppenebene) erklären, daß politische Aktivität nicht unbedingt für ihr Lebensglück wichtig sei (Pos. 6). Die Funktionäre haben entsprechend ihrer jeweiligen Tätigkeit unterschiedliche Einstellungen zur politischen Funktionsebene:

2 Die Einordnung der Studenten in Aktivitätsdrittel (Selbstdarstellung ! / s. auch Tabelle 1) entspricht zum großen Teil der tatsächlichen politischen Aktivität (Zeitaufwand, Funktion, Tätigkeit).

3 Dieser Indikator wurde nur im Bereich Wirtschaftswissenschaften eingesetzt.

Von den Funktionären auf Gruppenebene möchten 66 % kein Funktionär auf höherer Ebene sein. Unsere Ergebnisse weisen u. a. auch darauf hin, daß viele dieser Studenten stärker als Funktionäre auf übergeordneter Ebene sich in den Gruppen engagieren und darin einen Vorzug sehen. Die politische Aktivität auf übergeordneter Leitungsebene ist von anderem Charakter. Der ständige unmittelbare Kontakt zur eigenen Studiengruppe ist nicht immer gegeben. Diese Tatsache ist übrigens auch ein Grund für viele Absolventen, Leitungsverantwortung nur bis zu einem bestimmten Grad (über ein überschaubares Arbeitskollektiv) zu übernehmen. Aber auch ein anderer Trend ist zu verzeichnen: Es gibt nicht wenige Studenten, die keine Funktion auf übergeordneter Ebene in einer politischen Organisation ausüben, aber trotzdem sehr engagiert sind (mehr als fünf Stunden pro Woche dafür aufwenden) und gern derartige Aufgaben übernehmen würden. Das sind immerhin 25 % dieser Studenten.

Von den Funktionären auf übergeordneter Leitungsebene in Partei oder Massenorganisation wollen 31 % keine Funktion auf untergeordneter Leitungsebene übernehmen.

Es gibt also, was die Bereitschaft zur Ausübung und die tatsächliche Ausübung von Funktionen angeht, differenziert nach Charakter und dem Verantwortungsgrad, sehr unterschiedliche Gruppierungen. Zum einen wächst mit der Tätigkeitsausübung das Interesse an dieser Tätigkeit. Zum anderen werden durch die spezielle Tätigkeit (in der Gruppe oder auf übergeordneter Ebene) bestimmte Fähigkeiten, die jeweils unterschiedlich gefordert werden, vervollkommen. Und diese sich unterschiedlich entwickelnden Fähigkeiten wirken entsprechend auch auf die Einstellung zur jeweiligen politischen Tätigkeit.

So ist es auch zu erklären, daß der Tätigkeitsbereich unterschiedlich bewertet wird.

Wir können also konstatieren, daß hohe politische Aktivität nicht in jedem Fall an eine (hohe) Funktion gebunden sein muß. Wie im Vorwort bereits deklariert, kommt durch die Heraushebung des "funktionslosen Aktiven" in der vorliegenden Analyse zum Ausdruck, daß wir verschiedene Formen des Engagements unterscheiden: Informieren, leiten, organisieren, bilden, propagieren, mitwirken.

Diese Erkenntnis ist nicht neu, wird jedoch selten bei der Bewertung des Engagements von Schülern und Studenten berücksichtigt (s. auch folgende AUSSAGEN).

(4.) Aussage: FDJ-Funktionäre bewerten die Gruppenarbeit unterschiedlich.

Die positivste Einstellung zur Arbeit in der FDJ-Gruppe haben FDJ-Funktionäre aller Ebenen. Die am wenigsten entwickelte Einstellung haben Studenten ohne jegliche politische Funktion.

Viele Studenten, sind in einer politischen Organisation (außer Jugendverband) sehr stark engagiert, die politisch und fachlich sehr aktiv sind, fühlen sich als FDJ-Funktionäre mit der Gruppenarbeit etwas weniger verbunden, aber deutlich stärker als Studenten ohne Funktion. Diese engagierten Studenten "schauen" über den Gruppenhorizont hinaus. Diese Tendenz kann durchaus positiv beurteilt werden. So erklären 71 % der sogenannten "Doppelfunktionäre" (Funktionär in der FDJ und anderer politischer Organisation), daß sie sich verantwortlich für die FDJ-Arbeit in der Gruppe fühlen (SIL C / Pos. 1+2). Bei den FDJ-Funktionären (ohne weitere Funktion) beträgt dieser Anteil 63 %, bei den Funktionären in einer Organisation (außerhalb des Jugendverbandes) sind es 57 % und bei Studenten ohne politische Funktion nur 29 %.

Auch FDJ-Funktionäre unterschiedlicher Ebenen haben mitunter eine differenzierte Einstellung zur FDJ-Arbeit in der Gruppe (s. Tabelle 2). Funktionäre der übergeordneten Ebene von Partei und Jugendverband fühlen sich für die FDJ-Arbeit in ihrer Gruppe weniger verantwortlich als die Funktionäre auf Gruppenebene. Die Funktionäre auf übergeordneter Ebene fühlen sich aber stärker für die Verbandsarbeit in der FDJ-Seminargruppe verantwortlich als die Studenten ohne Funktion in einer politischen Organisation.

Tab. 2: Verantwortung für die FDJ-Gruppenarbeit

SIL C / Ökonomiestudenten / n = 370 in %
Wie stark fühlen Sie sich für die Arbeit in der FDJ-Gruppe
verantwortlich?

1 sehr stark ... 6 überhaupt nicht

	1+2	(1)	6
<u>Fkt. auf übergeordneter Ebene in Partei oder Massenorganisation +</u>	63	(19)	0
<u>Fkt. auf untergeordneter Ebene in Partei oder Massenorganisation +</u>	78	(29)	0

+ Dieser Indikator wurde nur bei Ökonomiestudenten eingesetzt.

Generell gilt also in den ersten Semestern:

Politisch stark engagierte Studenten fühlen sich zumeist auch für die politische Arbeit in der FDJ-Gruppe mitverantwortlich. Und die Umkehrung läßt diesen Zusammenhang noch deutlicher erkennbar werden: Wer sich für die Arbeit in der FDJ-Gruppe (in den ersten Semestern) verantwortlich fühlt, engagiert sich politisch in starkem Maße (s. Tabelle 3).

Allerdings deutet sich hier eine Tendenz an, die in den folgenden AUSSAGEN dieser Studie noch präzisiert wird: Es gibt einen Teil politisch und fachlich sehr engagierter Studenten, die an der FDJ-Gruppenarbeit wenig interessiert sind. Für diese Gruppe sind auch FDJ-Funktionen wenig attraktiv. Die Alltagserfahrung an Hochschulen weist sogar auf eine Zunahme dieser Tendenz hin.

Tab. 3: Verantwortung der FDJ-Arbeit in der Gruppe

SIL C

in %

Wie stark fühlen Sie sich für die Arbeit Ihrer FDJ-Gruppe mitverantwortlich?

1 sehr stark ... 6 überhaupt nicht

1+2 (1)

Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität:

1. Hälfte des 1. Drittels	84	(39)
2. Hälfte des 1. Drittels	69	(14)
2. Drittel	39	(3)
3. Drittel	16	(2)

UMKEHRUNG:

Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität

1. Drittel 2. Drittel 3. Drittel

Verantwortung der Arbeit in der FDJ-Gruppe:

1 sehr stark	88	10	2
2	57	38	5
5+6 überhaupt nicht	11	41	48

Allerdings deutet sich hier eine Tendenz an, die in den folgenden AUSSAGEN dieser Studie noch präzisiert wird: Es gibt einen Teil politisch und fachlich sehr engagierter Studenten, die an der FDJ-Gruppenarbeit wenig interessiert sind. Für diese Gruppe sind auch FDJ-Funktionen wenig attraktiv. Die Alltagserfahrung an Hochschulen weist sogar auf eine Zunahme dieser Tendenz hin.

(5.) Aussage:¹ Die Arbeit in der FDJ-Gruppe verringert sich im Verlauf des Studiums.

In der zweiten Studienhälfte verliert die Arbeit in der FDJ-Gruppe für viele Studenten ihren Vorrang (s. Tabelle 4): Fühlten sich zu Studienbeginn und zu Beginn des 2. Studienjahres sieben von zehn Studenten stark verantwortlich für die Arbeit im Kollektiv (jeder vierte sehr stark), so sind es zu Ende des 3. Studienjahres nur noch die Hälfte aller Studenten (nur jeder achte fühlt sich noch in sehr starkem Maße persönlich verantwortlich).

Tab. 4: Verantwortung für die Arbeit in der FDJ-Gruppe (Entwicklung)

SIL A / B / C	in %				
Wie stark fühlen Sie sich für die Arbeit Ihrer FDJ-Gruppe mitverantwortlich?					
1 sehr stark ... 6 überhaupt nicht					
	1+2	(1)	5+6	(6)	\bar{x}
Studienbeginn (SIL A)	70	(24)	3	(1)	2,1
3. Semester (SIL B)	69	(24)	3	(1)	2,2
6. Semester (SIL C)	53	(13)	3	(1)	2,5

Zwischen verschiedenen Mediziner-, Techniker- und Lehrersektionen gibt es zum Teil stärkere Unterschiede als zwischen Fachrichtungen. Die gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen sind etwas überdurchschnittlich mit der FDJ-Gruppe verbunden.

¹ Die AUSSAGEN 5+6 wurden von K. WELLER (ZIJ) erarbeitet.

(6.) Aussage: Die verschiedenen Aktivitäten und Aufgaben der FDJ an den Hochschulen bewerten Studenten sehr differenziert.

Alle Studenten (politisch aktive wie inaktive, leistungsstarke wie leistungsschwache) erwarten generell eine stärkere Aktivität der FDJ an der Hochschule. Das betrifft alle Bereiche der FDJ-Arbeit, allerdings mit einigen Unterschieden:

Besonders große Erwartungen (also Diskrepanzen zwischen der Einschätzung der bisherigen Realisierung und der Erwartung) bestehen hinsichtlich

- der kollektiven Hilfe bei persönlichen Sorgen,
- der allgemeinen Interessenvertretung gegenüber Leitungen,
- der Durchführung des aktuell-politischen Gesprächs,
- der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Wohnheim,
- der Diskussion über fachliche und berufliche Probleme.

Den geringsten Aktivitätszuwachs wünschen die Studenten hinsichtlich

- des Studentensommers,
- der Ernteeinsätze,
- der Pfingsttreffen,
- der Diskussion über die Vergabe des Leistungsstipendiums in der FDJ-Gruppe.

Von wenigen Kriterien abgesehen, bestehen die Unterschiede der Einschätzungen verschiedener Studentengruppen (z. B. FDJ-Funktionäre einerseits und funktionslose Studenten andererseits) darin, daß die aktiveren Studenten sowohl die realisierten Aktivitäten auf einem höheren Niveau konstatieren, als auch höhere Erwartungen äußern.

Das Verhältnis von Bewertung und Erwartung wird in Tabelle 5 dargestellt.

Ergebnisse einzelner Bereiche:

a) politische Aktivitäten

Die Führung des aktuell-politischen Gesprächs liegt im Kanon der realisierten Aktivitäten mit vorn. 46 % der Studenten sagen, daß sich die Arbeit ihrer FDJ-Gruppe stark darauf bezieht. Aber 81 % der Studenten wünschen sich diese Form der politischen Arbeit. Für 40 % der Studenten bestimmt das FDJ-Studienjahr das Geschehen im Kollektiv in starkem Maße mit, 65 % wünschten sich eine starke Orientierung darauf.

b) studienbezogene Aktivitäten

Fragen der Studienorganisation sowie die Diskussion über die Studienleistungen der Kollektivmitglieder und die Vergabe der Leistungsstipendien stehen nach Ansicht der Studenten im Zentrum der Kollektivaktivitäten. Organisationsfragen werden als sehr wichtig eingeschätzt (79 % halten das für sehr notwendig), ebenso die Diskussion über Studienleistungen (von 74 % als wichtig eingestuft). Demgegenüber wird die Diskussion über die Leistungsstipendienvergabe als kaum intensivierungswürdig betrachtet, am ehesten noch von den leistungsstärksten Studenten. Besonders die leistungsschwächeren Studenten würden Fragen der Studienorganisation gern noch stärker im Mittelpunkt der Aktivitäten sehen (sie haben ebensolche Erwartungen wie die leistungsstarken, bewerten aber die bisherige Realisierung wesentlich geringer).

Von mittlerer Bedeutung unter den gegenwärtigen Aktivitäten der FDJ-Kollektive ist die Durchsetzung der Studiendisziplin, die Diskussion über fachliche und berufliche Probleme sowie die allgemeine Interessenvertretung durch die FDJ. Jeweils etwa doppelt so viele Studenten wünschen sich eine starke Orientierung darauf, als gegenwärtig bereits eine ausreichende Realisierung angeben. Hinsichtlich der Interessenvertretung geben 34 % an, daß die Arbeit ihrer Gruppe bereits stark dadurch geprägt ist, 76 % halten das für nötig.

Funktionslose Studenten und solche mit nur geringer Verantwortung für die FDJ-Arbeit äußern hier ihre größte Erwartung. Bei Funktionsträgern und stark verantwortungsbewußten Studenten ist das Verhältnis von Wunsch und Realisierung bei der Interessenvertretung wesentlich weniger diskrepant. Genau umgekehrt zeigt sich das Bild bei der Durchsetzung der Studiendisziplin. Hier sehen besonders die Funktionäre die größten Reserven ihrer Kollektive, und die weniger engagierten Studenten urteilen "zufriedener".

Tab. 5: Die Differenz von Bewertung und Erwartung verschiedener Aspekte der Arbeit im FDJ-Seminarkollektiv in %

(Die Prozentangaben geben den Anteil der Studenten wieder, die feststellen, daß sich die Arbeit ihres Kollektivs bereits stark auf den jeweiligen Aspekt bezieht, bzw. sich stark darauf beziehen sollte. Das entspricht den Antwortpositionen 1+2 im 6stufigen Antwortmodell. In der 3. Spalte erscheint die Differenz von Bewertung und Erwartung.)

Aspekt der Arbeit	Bewertung	Erwartung	Differenz
1. allgemeine Interessenvertretung	34	76	42
2. Hilfe bei persönlichen Sorgen	40	80	40
3. Gestaltung Arbeits-/Wohnheimbedingungen	27	64	37
4. aktuell-politische Diskussion	46	81	35
5. fachlich/berufliche Diskussion	36	71	35
6. Durchsetzung der Studiendisziplin	39	72	33
7. Führung des wissenschaftlichen Studentenkollektivwettstreits	18	51	33
8. kollektive Freizeitgestaltung	40	72	32

Fortsetzung Tab. 5 siehe Blatt 25

Fortsetzung Tab. 5

<u>Aspekt der Arbeit</u>	<u>Bewertung</u>	<u>Erwartung</u>	<u>Differenz</u>
9. Studienorganisation	54	79	25
10. FDJ-Studienjahr	40	65	25
11. Gestaltung lehrveranstaltungs- anstellungsfreie Zeit	22	46	24
12. Vorbereitung Sektions- leistungsschau	6	29	23
13. Diskussion Studien- leistung	54	74	20
14. Pfingsttreffen	22	37	15
15. Vergabe Leistungsstipendium	53	64	11
16. Ernteeinsatz	37	46	9
17. Studentensommer	44	51	7

Das widersprüchliche Verhältnis zwischen der Durchsetzung der Studiendisziplin durch die FDJ-Kollektive (mitunter als "verlängerter Arm" der staatlichen Leitung) einerseits und ihre Funktion als Vertreter studentischer Interessen gegenüber diesen Leitungen andererseits kennzeichnet die Bewertung der FDJ-Arbeit im Studienprozeß.

Ein eher geringer Stellenwert kommt gegenwärtig der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen durch die FDJ zu, ebenso der Gestaltung der vorlesungsfreien Zeit, der Führung des wissenschaftlichen Studentenwettstreits und der Vorbereitung der Sektionsleistungsschau. Hinter diesen globalen Feststellungen stehen eine Reihe sehr konkreter Probleme, z. B. die Arbeit der FDJ-Wohnheimaktive, die selbst an verschiedenen Wohnheimen einer Hochschule sehr unterschiedlich funktionieren muß, wie z. B. die extremen Wertungen der Jenaer Physiklehrer gegenüber den Jenaer Medizinstudenten nahelegen.

Insgesamt bleibt hier nur festzustellen, daß 64 % der Studenten diesen Aspekt der FDJ-Arbeit für wichtig halten, aber nur 27 % ihn gegenwärtig ausreichend realisiert sehen.

Die gleiche Wertung ist zu treffen für die Aktivität der FDJ zur Verwissenschaftlichung des Studienprozesses. Ein Schwerpunkt ist hierbei zweifellos die Führung des "Wissenschaftlichen Studentenwettstreites". 18 % sehen hierin einen Schwerpunkt der Arbeit ihrer Kollektive, mindestens ein Viertel der Studenten weiß zu diesem Thema nichts Positives zu sagen. Zur Konkretisierung sei angeführt, daß wir an anderer Stelle unserer Untersuchung die Teilnahme an verschiedenen Formen wissenschaftlicher Arbeit erfaßt haben. Auf die Frage, ob es an ihrer Einrichtung möglich ist, an einer zentralen Ausschreibung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und des Zentralrates der FDJ teilzunehmen, antworteten nur 5 % mit "nein", 78 % jedoch mit "Das weiß ich nicht". Demzufolge bestätigen nur 17 % der Studenten die Teilnahmemöglichkeit. Lediglich 4 % haben bisher an einer solchen Ausschreibung teilgenommen, weitere 14 % würden das in Zukunft gern tun, 82 % möchten nicht.

Der Führung des wissenschaftlichen Studentenwettstreits durch die FDJ messen aber immerhin 51 % der Studenten eine hohe Bedeutung zu. Die leistungsstärksten Studenten sehen hierin die größte Reserve.

c) alljährliche Fixpunkte

Einen recht breiten Raum in der Arbeit der FDJ-Kollektive nimmt die Vorbereitung und Durchführung des Studentensommers ein. Der Aufwand hierfür wird von den Studenten aller Einrichtungen recht einheitlich eingeschätzt. Wesentlich differenzierter sind die Aussagen hinsichtlich der Aktivitäten zur Ernte (wobei selbstverständlich die Agraringenieurstudenten hier deutlich vorn rangieren). Aber auch die Vorbereitung und Durchführung der Pfingsttreffen wird einrichtungsspezifisch sehr unterschiedlich eingeschätzt.

Alle diese Aktivitätsbereiche gehören zu denjenigen, die von den Studenten am ehesten als ausreichend angesehen werden.

d) weitere Kollektivfunktionen

Die hierunter gefaßten Aktivitäten "persönliche Hilfe" und "Freizeitgestaltung" werden von jeweils 40 % der Studenten als in starkem Maße realisiert eingeschätzt, d. h., sie liegen im Mittelfeld. Sie werden aber zu den wichtigsten Funktionen gerechnet - besonders die Erwartungen hinsichtlich kollektiver Hilfe bei persönlichen Sorgen gehören zu den wichtigsten Erwartungen aus Kollektiv insgesamt.

(7.) Aussage: Politisches Engagement ist bei engagierten Studenten gesellschaftlich und fachlich begründet.

Die obere Ebene sind gesellschaftliche Gründe, d. h. der junge Mensch möchte sich in der Gesellschaft, in der er lebt, engagieren. Er möchte etwas in der und für die Gesellschaft tun, ihre Entwicklung vorantreiben, etwas in Bewegung bringen. Diese Mitwirkung an der gesellschaftlichen Entwicklung finden wir vor allem bei leistungsmotivierten Studenten und bei den Studenten, die an der Übernahme einer Leitungsfunktion als Absolvent interessiert sind. Werden diese gesellschaftlichen Ziele durch die politische Tätigkeit, in der politischen Funktionsausübung nicht befriedigt, so kann das zu Enttäuschungen und zur Frustration bei der jugendlichen Persönlichkeit führen.

Die auf die Gesellschaft bezogenen Motive für politische Betätigung erklären sich aus dem Zusammenhang zwischen sozialistischer Einstellung und der politischen Tätigkeit der jungen Leute (s. Abschnitt: 3.7. Allgemeine Einstellungen).

Weitere Gründe sind sozialer Art, wie z. B. Kontaktpflege oder Arbeit mit dem Menschen. Zum einen kann der Mensch als soziales Wesen durch politische Tätigkeit ausgezeichnet wirksam werden - wie selten durch andere Tätigkeiten. Zum anderen sind derartige Gründe stark an einen Lernprozeß gebunden.

Das gilt auch für die dritte Ebene - für die individuellen Gründe. Hierzu gehören die fachlichen und beruflichen Interessen - wie z. B. das Interesse an der jeweiligen Aufgabe (weil es Spaß macht), Bildungsmöglichkeit (Aneignen von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten), Informationsmöglichkeit.

Politisch-aktive Studenten üben politische Tätigkeiten gern aus und nicht als "Pflicht". So spielen Gründe wie Auftragserteilung durch Partei oder Jugendverband, die Tätigkeit der Tätigkeit wegen oder das Nicht-Ablehnen-Können kaum eine Rolle für die Übernahme politischer Funktionen. Auch wenn die "Auftragserteilung" sicherlich bei vielen Studenten der Auslöser für die Funktionsübernahme gewesen sein mag, so war es für die jungen Funktionäre kein Grund für ihre Aktivität. Für Männer ist übrigens der "äußere" Auftrag bedeutungsloser als für Frauen, die sich eher zu bestimmten Aufgaben drängen lassen.

Wir haben leistungsstarke, fachlich und politisch sehr engagierte Studenten untersucht, die für eine Leitungsfunktion auf höherer Ebene ausgebildet werden. Es handelt sich um Studenten des Nachwuchskaderstudiums Leitung (NWK-Ökonomiestudenten im 4. Studienjahr, Matrikel 1982 und 1983, n = 113).¹ Sogenannte "Pflicht- bzw. Auftragsgründe" gab es bei ihnen wie auch bei anderen fachlich und politisch engagierten Studenten anderer Bereiche kaum. Derartige Gründe rangieren in der Folge von 13 vorgegebenen Gründen am Schluß (s. Tabelle 6).

Interessant ist der geschlechtsspezifische Unterschied bei einigen Gründen (s. Tabelle 6). Leistungsstarke und engagierte junge Leute verbinden mit ihrer politischen Tätigkeit sehr stark fachliche bzw. künftige berufliche aber auch - wie beschrieben - gesellschaftliche Ziele.²

1 s. Forschungsmethodik im Anhang

2 s. SCHMIDT, H.: Die künftigen Leiter der höheren Ebene (Spitzenleiter), Auswahl, Ausbildung, Einsatz (NWK-Studie), ZIJ-Forschungsbericht, Leipzig 1987, S. 96-101

Tab. 6: Gründe für eine Funktionsübernahme
NWK-Studenten / SIL D = Studienabschluß

Inwieweit treffen folgende Gründe für Sie zu, e
Das trifft zu
1 vollkommen ... 6 überhaupt nicht

Ich übe eine Funktion aus, weil

- a) ich gern mit Menschen arbeite.
- b) ich einen Auftrag von der Partei, dem Jugendverband dazu hatte.
- c) ich viel dabei lernen möchte.
- d) mich diese Aufgabe interessiert.
- e) ich nicht "nein" sagen konnte.
- f) ich dadurch über vieles gut informiert bin.
- g) ich meine Interessen verwirklichen kann.
- h) ich gern kommuniziere und so gute Möglichkeiten habe.
- i) ich dadurch Verantwortung für andere übernehmen kann.
- k) ich gern leite.
- l) ich mich dadurch politisch engagieren kann.
- m) man doch irgendwie gesellschaftlich aktiv sein sollte.
- n) ich selbständig arbeiten will.

Pos. 1 in %
 \bar{x} (Mittelwert)

eine Funktion während des Studiums auszuüben?

NWK-Studenten

Ökonomiestu-
 denten SIL D

Rang	Pos. 1	\bar{x}		\bar{x}
1.	55	1,6	M = 1,8 W = 1,6	-
12.	21	3,8	M = 4,2 W = 3,9	4,1
4.	32	2,2	M = 2,1 W = 2,3	-
2.	40	1,8		2,4
13.	4	4,7	M = 4,5 W = 4,7	4,6
6.	26	2,4		3,4
10.	16	2,8	M = 2,7 W = 2,9	-
8.	20	2,6	M = 2,8 W = 2,6	3,7
8.	17	2,6	M = 2,8 W = 2,5	-
6.	16	2,4	M = 2,7 W = 2,7	3,6
3.	28	1,9		3,1
11.	18	3,6	M = 3,9 W = 3,2	-
5.	27	2,3	M = 2,4 W = 2,2	2,7

VB - ZIF - 64/86
 Blatt 29/ 2. Aufl.

(8.) Aussage: Die Einstellung zur politischen Aktivität und die politische Tätigkeit entwickeln sich langfristig und kontinuierlich.

Wir verzeichnen im Rahmen der SIL kaum Einstellungsänderungen und Verhaltensänderungen hinsichtlich des politischen Engagements allgemein und bei vielen Studenten auch hinsichtlich der Qualität (Form/Verantwortungsgrad) der politischen Tätigkeit:

Wer vor dem Studium stark politisch engagiert war, der setzt diese Aktivität auch im Studium fort. Und die weniger aktiven jungen Leute werden auch im Studium kaum aktiver (s. Tabelle 7).

Nur 4 % beträgt der Anteil der Studenten, die weder vor noch während des Studiums eine Funktion in einer politischen Organisation ausübten (bezogen auf die SIL-Gesamtpopulation). 34 % der FDJ-Studentenfunktionäre auf Grundorganisations- bzw. Kreisleitungsebene übten derartige Funktionen auch vor dem Studium aus. Von den FDJ-Gruppenfunktionären im Studium waren 56 % vor Studienbeginn Funktionär auf übergeordneter Ebene oder Gruppensekretär. 53 % der Studenten, die vor dem Studium eine FDJ-Funktion auf Gruppenebene (Gruppenleitungsmitglied, sonstige Funktion) inne hatten, bleiben bei derartigen Aufgaben auch im Studium. Kontinuität gilt in eingeschränktem Maße für die Ausübung von Funktionen im Jugendverband. Wir können z. B. nachweisen: Je höher die Funktion der jungen Persönlichkeit vor dem Studium, desto größer ist auch die Möglichkeit, im Studium erneut eine FDJ-Funktion zu erhalten.

Tab. 7: KONTINUITÄT der politischen Aktivität

SIL A / B

in %

Wieviel Zeit haben Sie im 1. Studienjahr im Durchschnitt pro Studienwoche für gesellschaftlich-politische Tätigkeit aufgewandt?

	<u>STUNDEN pro Studienwoche</u>		
	nicht mehr als 2	3-5	mehr als 5
<u>FDJ-Funktion</u>			
<u>im Studium</u>			
GO- oder Kreisleitung	20	40	40
Gruppensekretär	28	40	32
Gruppenleitungsmitglied	44	39	17
sonstige FDJ-Fkt.	49	35	16
<hr/>			
<u>keine</u> FDJ-Funktion (gesamt)	60	27	13
<hr/>			
keine FDJ-Funktion im Studium, aber vor dem Studium			
GO- oder Kreisleitung	47	33	20
Gruppensekretär	56	30	14
Gruppenleitungsmitglied oder sonstige FDJ-Fkt.	63	24	13
<hr/>			
vor und im Studium			
Fkt. in GO- oder Kreislei- tung oder Gruppensekretär	22	41	37
Gruppenleitungsmitglied oder sonstige FDJ-Fkt.	48	36	16
<hr/>			
<u>keine</u> FDJ-Funktion	65	26	9 (1)
<hr/>			

"Außenseiter" - also bisher in der FDJ wenig aktive Studienbewerber - haben kaum eine Chance, eine FDJ-Funktion im Studium zu erhalten.

Aus objektiven Gründen gibt es zu Beginn des Studiums weniger FDJ-Funktionäre als vor dem Studium. Schließlich haben die Grundorganisationen des Jugendverbandes an den Hochschulen ihre vorgegebene Struktur. Es können nicht alle 90 % "Schüler-Funktionäre" im Studium eine FDJ-Funktion übernehmen. Unsere Untersuchungsergebnisse belegen jedoch, daß vor dem Studium stark politisch engagierte Jugendliche auch während des Studiums (ohne FDJ-Wahlfunktion) politisch sehr aktiv bleiben. Sie verwenden für Tätigkeiten auf diesem Gebiet (z. B. in Studentenklubs, als Propagandist, in Zirkeln oder Arbeitsgemeinschaften sowie in anderen politischen Organisationen) wesentlich mehr Zeit auf als Studenten, die vor dem Studium bereits wenig engagiert waren und diese geringe Aktivität weiterhin fortsetzen.

Wir können konstatieren: Die Aktivitätspositionen verändern sich zwar aus objektiven Gründen bei vielen Studenten in der (äußeren) Form. Nur ein Teil der Studenten behält aufgrund der funktionalen Struktur an den Hochschulen die Funktion, die er vor dem Studium ausgeübt hatte. Aber in der Tendenz verändert sich kaum die Intensität des politischen Engagements.

Zum ersten Drittel ihrer Seminargruppe gehören hinsichtlich ihrer gesellschaftlich-politischen Aktivität (SIL B)

88 % der Studenten, die vor und während des Studiums Gruppensekretär oder Mitglied einer übergeordneten FDJ-Leitung waren oder sind,

41 % der Studenten, die vor und während des Studiums FDJ-Gruppenleitungsmitglieder oder ähnliche Funktionsträger waren sowie

33 % der Studenten, die vor dem Studium eine FDJ-Funktion als Gruppensekretär oder auf übergeordneter Leitungsebene hatten, im Studium zwar keine FDJ-Funktion mehr ausüben, aber anderweitig politisch tätig sind.

12 % beträgt der Anteil der Studenten, die sich weder vor noch im Studium als FDJ-Funktionär betätigen.

Die Entwicklung der gesellschaftlich-politischen Aktivität beginnt bei Studenten nicht nur lange vor dem Studienbeginn (Langfristigkeit), sondern verläuft nahezu kontinuierlich (Kontinuität).

Bei Absolventen läßt sich diese Entwicklung ebenso verfolgen. Nur verändern sich nach Studienabschluß erneut die Formen der politischen Tätigkeit. Ergebnisse der SIS zeigen z. B., daß viele der Absolventen, die 2 oder 5 Jahre nach Studienabschluß als Leiter arbeiteten, im Studium zu den politisch aktivsten Studenten gehörten.

Während des Studiums bleibt die Funktionsstruktur meist unverändert (s. Tabelle 8 und 9). Veränderungen gibt es vor allem bei der Gruppe "sonstige FDJ-Funktionäre" (Klubleiter, Wohnheimleitung, Propagandisten u. ä.) sowie bei den Studenten ohne FDJ-Funktion. Die "sonstigen" FDJ-Funktionen werden mitunter häufiger gewechselt. Mancher Propagandist übernimmt eine andere Funktion oder eine derartige Funktion wird aufgegeben. So kann auch die Zunahme der Nichtfunktionäre erklärt werden. Zudem ist bei den "sonstigen" Funktionären die Fluktuation (Studienabbruch) größer als bei Gruppensekretären oder Mitgliedern der GO- oder Kreisleitung (s. Abschnitt: 3.5. Studienleistung). Die "sonstigen" Funktionäre sind außerdem "Reservekadler" für Wahlfunktionen der FDJ, der Partei und anderer Massenorganisationen. Aber für sie ist es auch leichter als für Gruppensekretäre und GO-Leitungsmitglieder, ihre Funktion aufzugeben.

Tab. 8: FDJ-Funktion vor und im Studium (Kontinuität)

SIL A / B / C

in %

	<u>FDJ-Funktion</u>				
	GO- oder Kreis- leitung	Gruppen- sekretär	Gruppen- leitungs- mitglied	sonstige	keine
SIL A	14	19	39	18	10
m	13	17	37	19	14
w	15	21	39	18	7
SIL B	6	8	29	26	31
m	6	8	30	23	32
w	6	8	29	28	29
SIL C	7	8	26	20	39
m	8	9	25	19	39
w	7	7	28	21	37

Tab. 9: FDJ-Funktion im 2. und 3. Studienjahr

SIL B / C

(Korrelationsmatrix)

in %

Funktion im 3. Studienjahr

	Mitglied einer				
	GO- oder Kreis- leitung	Gruppen- sekretär	Gruppen- leitungs- mitglied	son- stige	kei- ne
<u>Funktion im 2. Studienjahr</u>					
Mitglied einer GO- oder Kreis- leitung	86	0	4	4	6
Gruppensekretär	5	71	8	4	12
Gruppenleitungs- mitglied	3	6	72	6	13
sonstige FDJ-Fkt.	2	1	8	78	11
<u>keine</u> FDJ-Funktion	1	2	8	6	83

(9.) Aussage: Der Zeitaufwand für gesellschaftlich-politische Tätigkeit nimmt mit dem Grad der politischen Funktion zu.

FDJ-Funktionäre auf GO- oder Kreisleitungsebene verwenden mehr Zeit dafür als Gruppenleitungsmitglieder (s. Tabelle 10). Zwischen Zeitaufwand und Häufigkeit besteht ein Zusammenhang. Wer an vielen Tagen auf diesem Gebiet tätig ist, der hat auch einen hohen Zeitaufwand zu verbuchen. Dieser Aspekt ist besonders bei der Einschätzung von fachlicher und politischer Leistung der Studenten zu berücksichtigen (s. dazu Thesen zur Studententätigkeit und Studienleistung).

Studenten, die (nur) e i n e Funktion im Jugendverband ausüben, verwenden weniger Zeit für politische Tätigkeit, als Studentenfunktionäre in Partei oder Massenorganisationen (außerhalb der FDJ). Im 3. Studienjahr (SIL C) beträgt bei 10 % der "Nur"-FDJ-Funktionäre der zeitliche Aufwand mehr als 5 Stunden. Bei Funktionären außerhalb der FDJ in Partei oder Massenorganisationen kann ein Anteil von 24 % verzeichnet werden. Studentenfunktionäre in Partei und Massenorganisationen (außer FDJ) sowie die "Doppelfunktionäre" (in FDJ und Partei Funktion) zählen also zu den politisch engagiertesten Studenten.

Eine tiefere Analyse bei der politisch aktiven SIL-Teilpopulation der Ökonomiestudenten läßt erkennen, daß es eine Anzahl Studenten gibt, die eigentlich potentielle Funktionäre sind und auch zum Teil sehr engagiert sind. Darauf wurde bereits in der 3. AUSSAGE hingewiesen.

37 % der Funktionäre auf übergeordneter Ebene (absolut: 36) in Partei oder Massenorganisation verwenden mehr als 5 Stunden im Durchschnitt pro Studienwoche für politische Tätigkeit (SIL C / Ökonomiestudenten). Bei den Studenten, die eine derartige Funktion nicht ausüben, aber gern übernehmen würden (absolut: 84), beträgt dieser Anteil 25 % und bei den Ablehnern einer derartigen Funktion lediglich 8 %.

Tab. 10: Zeitaufwand für politische Tätigkeit der Studenten-
funktionäre unterschiedlicher Bereiche und Ebenen

SIL C (im 3. Studienjahr)	in %				
	Zeitaufwand im Durchschnitt pro Studienwoche (in Stunden)				
	keine	bis 2	bis 5	bis 10	mehr als 10
DOPPELFUNKTION					
in FDJ <u>und</u> Partei oder Massenorg. (außer FDJ)	1	36	34	20	9
(nur) Funktion in Partei oder Massen- organisation (außer FDJ)	4	43	29	14	10
(nur) FDJ-Funktion	7	57	26	7	3

FDJ-Funktion auf GO- oder Kreisleitungs- ebene	2	29	38	18	13
Gruppensekretär	2	50	34	10	4
Gruppenleitungsmitglied	6	59	25	7	3

<u>keine</u> politische Funktion	21	58	15	2	3

Im Verlaufe des Studiums stellen wir insgesamt (bei der SIL-Population) aber auch bei Funktionären aller Ebenen und Bereiche ein (leichtes) Absinken des zeitlichen Aufwandes für politische Tätigkeit fest. Das bedeutet mit Sicherheit nicht, daß Funktionäre und politisch stark engagierte Studenten weniger aktiv sind. Viele dieser Studenten haben gelernt, wie im Studium, so auch auf diesem Gebiet effektiver zu arbeiten. Anhand der Korrelationsmatrix (s. Tabelle 11) läßt sich diese "zeitliche Verschiebung" sehr anschaulich demonstrieren.

Tab. 11: Entwicklung des zeitlichen Aufwands für gesellschaftlich-politische Betätigung während des Studiums

SIL B / C

in %

Zeitaufwand im Durchschnitt pro Studienwoche (in Stunden) im 3. Studienjahr

keine	bis 2	bis 5	bis 10	mehr als 10
-------	-------	-------	--------	-------------

Zeitaufwand im Durchschnitt pro Studienwoche (in Stunden) im 2. Studienjahr

keine	41	44	7	6	2
bis 2	14	66	16	3	1
bis 5	6	49	30	9	6
bis 10	2	39	35	18	6
mehr als 10	0	28	43	13	16

Der zeitliche Aufwand - die Quantität - ist allein auch noch kein Qualitätsmerkmal für das politische Engagement. Es ist wichtig, zu wissen, wofür die Zeit verwandt wird. Viele Funktionäre auf übergeordneter-Ebene klagen an den Hochschulen über eine starke zeitliche Belastung durch Routineaufgaben (z. B. Berichteschreiben) oder durch Teilnahme an Sitzungen und Versammlungen unterschiedlicher Gremien. Wenig Zeit bleibt oft für soziale Kontakte mit Kommilitonen und für (aktives) Verändern und die Interessenvertretung. Konkrete Aussagen können hier durch andere Methoden wie Gruppendiskussion oder Interviews mit Funktionären gewonnen werden.

(10.) Aussage: Studentenfunktionäre sind in unterschiedlicher Qualität und auf unterschiedlichem Niveau politisch tätig.

Der Anteil der gesellschaftlich-politisch aktiven Studenten ist sehr hoch. Allerdings verzeichnen wir nicht nur erhebliche Niveauunterschiede hinsichtlich des zeitlichen Aufwands, sondern auch hinsichtlich der Verantwortung. Nicht jeder Funktionär ist gleichermaßen aktiv. Das betrifft Funktionäre gleicher und unterschiedlicher Ebenen: Ein FDJ-Gruppensekretär kann engagierter sein als ein GO-Leitungsmitglied oder als ein anderer Gruppensekretär. Ein Funktionär auf übergeordneter Ebene hat objektiv andere Aufgaben zu erfüllen als der Leiter eines FDJ-Studentenklubs; abgesehen von der jeweiligen Grundaufgabe, ein politischer Leiter zu sein. Und nicht jeder, der an einem FDJ-Studienjahr teilnimmt, verhält sich aktiv.

Mitunter wird schlechthin die Funktion oder Teilnahme an Veranstaltungen als politische Aktivität gewertet, ohne die Qualität der Arbeit in die Wertung einzubeziehen. Entäußerungsformen der politischen Aktivität sind also in jedem Fall differenziert zu betrachten; und zwar nicht nur die Formen, sondern die Formen an sich (also der aktive und weniger aktive Gruppensekretär, der aktive und weniger aktive Versammlungsteilnehmer ...).

Wir können konstatieren: Mehr als die Hälfte der Studentenfunktionäre aller Ebenen ordnet sich ins erste Aktivitätsdrittel ihrer FDJ-Gruppe im Vergleich zu ihren Kommilitonen ein (s. Tabelle 12). Es gibt aber immer eine Gruppe auf allen Ebenen, die weniger aktiv ist, mitunter weniger aktiv ist als Studenten ohne Wahlfunktion. Allerdings korreliert der Grad der Funktionsverantwortung sehr stark mit der tatsächlichen Aktivität.

Es gibt aber auch Studenten, die keine Leitungsfunktion ausüben, aber sich sehr stark politisch engagieren: 24 % dieser "Nicht"-Funktionäre ordnen sich immerhin in die erste Hälfte des zweiten Drittels ihrer FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität ein (SIL C), 33 % bezeichnen sich als inaktiv (letztes Aktivitätsdrittel).¹ Wie bereits dargestellt, handelt es sich hierbei um Studenten, die vor dem Studium mitunter sehr aktiv waren (eine FDJ-Funktion ausgeübt hatten), sich im Studium aber nun (aus objektiven Gründen) anderweitig politisch engagieren.

Diese Tendenzen sind in allen Etappen im Verlaufe des Studiums erkennbar.

Tab. 12: Gesellschaftlich-politisches Engagement der FDJ-Studentenfunktionäre

SIL B (im 2. Studienjahr)

in %

Ich gehöre hinsichtlich der politischen Aktivität in meiner FDJ-Gruppe zum

1. Drittel 2. Drittel 3. Drittel

1. Hälfte 2. Hälfte
te te

FDJ-Funktion

auf GO- oder Kreis- leitungsebene	55	25	18	2
Gruppensekretär	60	26	13	1
Gruppenleitungsmitglied	24	38	35	3
sonstige Funktion	7	21	62	10
<hr/>				
k e i n e Funktion in FDJ	7	14	52	27

¹ Detaillierte Angaben sind zu entnehmen:
SCHMIDT, H.: Der gesellschaftlich-politisch aktive Student,
ZIJ-Forschungsbericht, Leipzig 1986

3.2. Sozialstrukturelle Merkmale

(11.) Aussage: Studentinnen sind einseitig politisch engagiert.

Hierzu ein kleiner Exkurs in die Anamnese der Studenten: Mädchen sind in ihrer Entwicklung eher als "vernünftig" anzusehen. Sie lassen sich vor allem in der Zeit bis zur 5. Klasse mehr für schulische Aufgaben begeistern. Mehr Mädchen als Jungen lernen fleißiger. Mit Fleiß und der Bereitschaft zur Aufgabenübernahme können in der Schule viele nicht vorhandene Fähigkeiten kompensiert werden. So kommt es auch zu einer nicht begrüßenswerten Kontinuität bei der "Verteilung" politischer Funktionen. Dieser pädagogische Fehler läßt sich bis in die letzten Schuljahre verfolgen. Dabei sind Zweifel angemeldet, ob wirklich immer die für derartige Aufgaben wirklich begabten Schüler ausgewählt worden sind. In dieser Hinsicht sind MEHLHORN, G./H. G. MEHLHORN (Berlin 1985) zu unterstützen: "Meist werden Schüler, die gern gesellschaftliche Funktionen übernehmen als dafür begabt angesehen ... Wesen und Erscheinungen müssen aber auch hier genau analysiert werden. Unzweifelhaft wird diese Begabungsrichtung durch gesellschaftliche Tätigkeit in besonderer Weise entwickelt, aber nicht immer besitzen jene Schüler die besten Voraussetzungen für organisatorische und leitende Tätigkeiten, die bereitwillig Funktionen übernehmen."

Auf Grund der eben beschriebenen Entwicklung im Schulalter erscheinen Mädchen vor dem Studium und zu Studienbeginn politisch aktiver, haben auf Grund ihres Selbstverständnisses eine scheinbar positivere Einstellung zur politischen Aktivität (s. Tabelle 13). Diese Einstellung der Mädchen wird im Verlaufe des Studiums relativiert und gleicht sich der Einstellung zur politischen Aktivität ihrer männlichen Kommilitonen an.

Bezogen auf die Übernahme von FDJ-Wahlfunktionen gibt es an Hochschulen kaum geschlechtsspezifische Unterschiede.

Tiefere Analysen² zeigen aber, daß Mädchen und junge Frauen stark einseitig politisch engagiert sind, ja sogar mitunter in geringerem Maße politische Verantwortung übernehmen als die jungen Männer (s. Tabelle 14).

1 MEHLHORN, G./H. G. MEHLHORN: Begabungsentwicklung im Unterricht, Berlin 1985, S. 54

2 s. hierzu Argumentation in:
SCHMIDT, H.: Der gesellschaftlich-politisch aktive Student, Abschnitt 4.1. Geschlecht, a. a. O.

1) Betrachten wir die Funktionsausübung in anderen politischen Organisationen außerhalb der FDJ, so zeigt sich, daß Männer eindeutig die Aktiveren sind. Politische Funktionen außerhalb der FDJ üben 21 % der männlichen und 13 % der weiblichen Studenten im Studium aus (SIL C). 59 % der "Doppelfunktionäre" (FDJ und Partei oder andere Massenorganisationen) sowie 67 % der Funktionäre in Partei oder Massenorganisationen (außerhalb der FDJ) sind Männer; und das bei einem Anteil von etwa 54 % weiblicher Studenten an Universitäten und Hochschulen. Und wie bereits in These 11 formuliert worden ist, handelt es sich bei diesen Funktionären um die politisch engagiertesten Studenten. Auch in anderen Bereichen entdecken wir eine Dominanz der jungen Männer und finden die einseitige Aktivität der jungen Frauen bestätigt. Leiter von Studentenzirkeln sind 14 % der Männer, aber nur 6 % der Frauen. Als leitendes Mitglied eines Studentenklubs oder einer Kultur- bzw. Sportgruppe engagieren sich 19 % der männlichen Studenten, aber nur 8 % der weiblichen. Dieses vielseitigere politische Engagement der männlichen Studenten im Vergleich zu den weiblichen Kommilitonen wird u. a. in sowjetischen Quellen beschrieben.

Tab. 13: Bereitschaft zur politischen Aktivität im Studium

SIL A / Studienanfänger

in %

Wie stark haben Sie sich für das Studium vorgenommen, in der FDJ-Gruppe aktiv zu sein?

Das habe ich mir

1 sehr stark vorgenommen ... 6 überhaupt nicht vorgenommen.

	1+2	(1)	5+6
gesamt	49	(12)	8
männlich	39	(8)	11
weiblich	58	(16)	5

2) In der Funktionärshierarchie gibt es ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede. So ergaben Analysen von Studenten der Wirtschaftswissenschaften (einer SIL-Teilpopulation): Von den männlichen Studenten üben 15 % eine Funktion auf übergeordneter Ebene aus, bei den weiblichen Studenten beträgt der Anteil 8 %. Beachtenswert ist auch die unterschiedliche Bereitschaft, eine Funktion auf übergeordneter Ebene auszuüben. 34 % der Männer haben zwar eine derartige Funktion nicht, würden sie aber gern übernehmen. Bei den Frauen beträgt der entsprechende Anteil 18 %.

Tab. 14: Funktionsausübung von Männern und Frauen im 3. Studienjahr

SIL C	in %	
	Männer	Frauen
DOPPELFUNKTION		
(Fkt. in Partei und FDJ oder Massenorg.)	59	41
(nur) Funktion in FDJ	48	52
(nur) Funktion in Partei oder Massenorg. (außer FDJ)	67	33
FDJ-Funktion		
auf GO- oder Kreisleitungsebene	55	45
Gruppensekretär	54	46
sonstige FDJ-Funktion	46	55
keine politische Funktion		
	46	54

Ähnliche Tendenzen einer gewissen Zurückhaltung in bestimmten Bereichen der politischen Aktivität bemerken wir übrigens auch bei Absolventen hinsichtlich der Einstellung und Ausübung (staatlicher) Leitungstätigkeit. Studentinnen bzw. Absolventinnen lehnen deutlich stärker Leitertätigkeit auf höherer Ebene ab. Und tatsächlich ist der Anteil leitender Absolventinnen sehr gering. Die SIS hat z. B. ergeben, daß von den Absolventen mit 10jähriger Berufstätigkeit doppelt so viele Männer als Frauen leitend tätig sind. Differenzieren wir nach dem Grad der Leitungsverantwortung, so wird erkennbar, daß die meisten leitenden Absolventinnen einem Arbeitskollektiv unmittelbar vorstehen (z. B. als Gruppenleiter). Leitungsfunktionen auf höherer Ebene (z. B. Abteilungsleiter, Betriebsleiter) werden nahezu ausschließlich von den jungen Männern ausgeübt.

(12.) Aussage: Studentin mit Kind hat positive Einstellung zur politischen Aktivität.

In diesem Zusammenhang interessierte uns die politische Tätigkeit von Müttern im Studium. Studentinnen mit Kind können sich verständlicherweise aus Zeitgründen gesellschaftlich-politisch in geringerem Maße betätigen als ihre Kommilitonen ohne Kind. Die Einstellung der jungen Mütter zur politischen Aktivität ist aber deshalb keineswegs ablehnender, eher sogar positiver als bei den Studentinnen ohne Kind (s. Tabelle 15).

Tab. 15: Einstellung von Studentinnenmüttern zur politischen Betätigung

SIL C

in %

Inwieweit ist Ihr Lebensglück davon abhängig, daß Sie gesellschaftlich aktiv sein können?

Mein Lebensglück ist davon abhängig
1 sehr stark ... 6 überhaupt nicht

	1+2	(1)	n
<u>3. Studienjahr:</u>			
Studentin mit Kind	43	(10)	179
Studentin ohne Kind	36	(7)	1078

Es gibt bei den jungen Müttern selbstverständlich Abstriche bei der politischen Tätigkeit, z. B. beim Ausüben bestimmter Funktionen, Aber immerhin üben mehr als ein Drittel der jungen Mütter FDJ-Funktionen aus (meist auf Gruppenebene).

10 % der Studenten-Mütter haben eine Funktion in der Partei oder einer Massenorganisation (außer der FDJ). Bei den Studentinnen ohne Kind beträgt dieser Anteil 13 %.

Noch deutlicher wird die politische Aktivität der Studentinnen mit Kind beim zeitlichen Vergleich (s. Tabelle 16). Für gesellschaftlich-politische Tätigkeit wenden die Studentinnen mit Kind nahezu ebensoviel Zeit auf wie Studentinnen ohne Kind.

Tab. 16: Zeitlicher Aufwand für politische Tätigkeit der Studentin mit bzw. ohne Kind

SIL C	in %				
	<u>ZEITAUFWAND im 3. Studienjahr im Durchschnitt pro Studienwoche (Stunden)</u>				
	keine	bis 2	bis 5	bis 10	mehr als 10
Studentin mit Kind	13	64	18	7	2
Studentin ohne Kind	8	56	25	3	4

(13.) Aussage: Das politische Engagement der Studienbewerber ist in den Studienrichtungen unterschiedlich.

Vorrangig wurde bei der Zulassung neben den Schulzensuren das politische Engagement (leider oft nur die Funktion im Jugendverband) berücksichtigt. Aber offenbar erfolgte das doch sehr unterschiedlich, denn beim Vergleich der Studienrichtungen und Einrichtungen fallen Unterschiede auf (SIL A): So waren z. B. die Studenten der Studienrichtung Lehrer für marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium (MLG) an der KNU und der Außenwirtschaft an der HfÖ vor dem Studium stärker als andere Studenten politisch engagiert. Betrachten wir die Funktionsausübung in der FDJ, so stehen die künftigen MLG-Lehrer an der Spitze: 40 % hatten von ihnen vor dem Studium eine FDJ-Funktion auf übergeordneter Ebene (bei den anderen Studienrichtungen sind es jeweils etwa 15 %). Das liegt vor allem darin begründet, daß die meisten dieser MLG-Studenten vor dem Studium in einer politischen Leitung tätig waren, weil diese Tätigkeit eine Bedingung für die Zulassung ist.

Bei den begehrten gesellschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen Außenwirtschaft und Rechtswissenschaften wird politisches Engagement vom künftigen Staatsanwalt, Richter oder Wirtschaftsjuristen bzw. vom künftigen Außenhändler gleichfalls erwartet. Eine Funktion ist aber nicht, wie bei den MLG-Lehrern gebunden, Bedingung für die Immatrikulation.

Weniger aktive Studenten wurden an den technischen Hochschulen immatrikuliert. 16 % der Ingenieurstudenten hatten z. B. vor dem Studium keine FDJ-Funktion ausgeübt. (In anderen Studienrichtungen beträgt der Anteil etwa 7 %). Nur 34 % der Technikstudenten bezeichnen sich als sehr politisch aktiv vor dem Studium. Bei den anderen Studienrichtungen liegt der Anteil etwa bei 50 %. Am wenigsten politisch aktiv waren vor dem Studium die Bewerber der Hochschule für Musik in Weimar, die zum überwiegenden Teil ohne Hochschulreife und jünger-als andere Studenten ihr Studium begannen. Die meisten von ihnen hatten vor dem Studium eine sehr spezialisierte Ausbildung (an Musikschulen) verbunden mit einer extrem zielgerichteten engen Freizeitgestaltung, die wenig politisches Engagement ermöglichte und wenig Interesse für derartige Tätigkeiten entwickelte. Die Interessen dieser kleinen Gruppe junger Menschen sind im Vergleich zu Studenten anderer Disziplinen sehr einseitig ausgerichtet.

Bei den großen Studienrichtungen sind auch zwischen den Einrichtungen mitunter Unterschiede hinsichtlich des politischen Engagements zu verzeichnen. Von den Technikstudenten ordnen sich von den Studienbewerbern der TH Magdeburg/Maschinenbau nur 37 % hinsichtlich der politischen Aktivität auf vordere Positionen ein (Pos. 1+2). Bei den Kfz-Technikern der IHS Zwickau sind es 24 %, aber bei der HfV/Maschinenbau 44 %, bei der TU Dresden/Elektrotechnik 41 % und bei der HfV/Elektrotechnik 40 %. Auch im Bereich der Wirtschaftswissenschaften finden wir zwischen den Fachrichtungen (Einrichtungen) Unterschiede; weniger bei den Medizinern, Lehrern, Landwirten. Ursachen sind hierfür ebenfalls in den spezifischen Kriterien der Zulassung zu suchen.

(14.) Aussage: Unterschiedliche Entwicklung des politischen Engagements an Einrichtungen ist feststellbar.

Interessant ist ein Vergleich der bisherigen Aktivität bis zur Zulassung und der Bereitschaft, auch während des Studiums weiterhin politisch tätig zu sein (s. Tabelle 17). Wir stellen fest, daß der Anteil der im Studium zur politischen Tätigkeit Bereiten im Vergleich zum Anteil der Aktivität vor dem Studium bei den MLG-Lehrer-Studenten und im Bereich Medizin sowie an einzelnen Einrichtungen (z. B. an der Humboldt-Universität in Berlin) sinkt.

Eine Kontinuität in puncto politischer Arbeit können wir bei den Leipziger Jura-Studenten und bei den Außenwirtschaftsstudenten verfolgen. Überhaupt bekunden Ökonomiestudenten und Technikstudenten ein zunehmendes Interesse für politische Tätigkeit. Wir können konstatieren, daß das politische Engagement der Studenten an einzelnen Einrichtungen und in Studienrichtungen recht unterschiedlich ist und sich unterschiedlich entwickelt.

Tab. 17: Funktion in der FDJ

SIL A / B / C

in %

STUDIENRICHTUNG	<u>FDJ-Funktion</u>					
	vor dem Studium (SIL A)		1. Studienjahr (SIL B)		3. Studienjahr (SIL C)	
	übergeordnete Ebene	keine	übergeordnete Ebene	keine	übergeordnete Ebene	keine
Technik	12	16	4	35	5	42
Medizin	17	5	6	31	8	43
Lehrer	14	7	5	25	10	30
Wirtschaft	15	7	6	31	6	40
Landwirtschaft	11	8	7	25	8	33
Physik	12	12	10	31	7	34
Chemie	13	11	6	33	10	37
MLG	50	6	17	29	12	35
Recht	29	6	11	27	12	44
Musik	9	29	4	48	11	52

Diese Unterschiede fallen um so stärker ins Gewicht, da doch die administrative Struktur der Hochschulen ein bestimmtes Limit an politischer Betätigung festschreibt. Außerdem handelt es sich ja - wie wir bereits mehrmals bemerkten - bei allen Studienbewerbern um politisch sehr aktive Jugendliche. Das unterschiedliche politische Engagement liegt vor allem in der Erziehung und Ausbildung an der jeweiligen Einrichtung (angefangen bei der Zulassung) begründet.

(15.) Aussage: Engagierte Kinder haben meist engagierte Eltern.

Die soziale Herkunft ist für den Entwicklungsgrad des gesellschaftlich-politischen Engagements der Studenten eine sehr wichtige Determinante.¹ Generell lassen unsere Ergebnisse erkennen, daß Studenten aus engagierten Elternhäusern kommen: Immerhin haben 32 % der untersuchten Studenten einen Vater, der als Leiter auf übergeordneter Ebene tätig ist. Bei 32 % leitet der Vater unmittelbar ein Arbeitskollektiv. Bei 30 % der Studenten ist zudem die Mutter Leiter.

Bei differenzierter Betrachtungsweise der Qualifikation, dem Grad der politischen und fachlichen (beruflichen) Funktionsausübung der Eltern bzw. eines Elternteils wird die differenzierte Wirkung auf das politische Engagement ihrer Kinder - der heutigen Studenten - deutlich:

50 % der Studenten, bei denen Vater oder Mutter einen Hochschulabschluß haben, erklären, daß sie bereits vor dem Studium politisch sehr aktiv waren (SIL A / Pos. 1+2). Bei Facharbeiterkindern beträgt dieser Anteil 39 %.

Jedoch besteht der Zusammenhang zwischen politischer Aktivität der Studenten und der hohen Qualifikation ihrer Eltern nur dann, wenn die Eltern zugleich politisch sehr engagiert sind. Politisch aktive Eltern von Studenten haben meist auch Hoch- oder Fachschulabschluß. Viele von ihnen sind als staatlicher Leiter tätig. Daher erklärt sich besagter Zusammenhang.

¹ vgl. auch: BATHKE, G.-W.: Sozialstrukturelle Herkunftsbedingungen und Persönlichkeitsentwicklung von Hochschulstudenten, Dissertation B, Leipzig 1985

Von den Studenten-"Doppelfunktionären" (Funktion in FDJ und in Partei oder in einer anderen Massenorganisation) haben 32 % der Väter eine Parteifunktion. Bei den Studenten ohne politische Funktion beträgt der entsprechende Anteil 15 %. In das erste Drittel ihrer FDJ-Gruppe hinsichtlich des gesellschaftlich-politischen Engagements ordnen sich 58 % der Kinder von Parteifunktionären, 52 % von SED-Mitgliedern (insgesamt) und 38 % der Kinder von parteilosen Eltern ein (SIL B). Die aufgezeigten Tendenzen gelten sowohl für Väter als auch für Mütter.

Wir können also konstatieren, je aktiver die Eltern desto aktiver ihre Kinder (Studenten).

Das gilt ebenfalls für das Engagement der Eltern auf beruflichem Gebiet - z. B. als Leiter: Von den gesellschaftlich-politisch aktiven Studenten haben mehr als von den weniger aktiven Studenten Eltern mit einer staatlichen Leitungsfunktion (s. Tabelle 18). Oder anders gesagt: Studenten ohne politische Funktion haben häufiger als die Studentenfunktionäre Eltern ohne leitende Tätigkeit. Vor allem sehr stark politisch engagierte Studenten (z. B. FDJ-Funktionäre auf GO- oder Kreisleitungsebene, Funktionäre in Partei oder Massenorganisation außerhalb der FDJ oder Studenten, die sich ins erste Drittel ihrer FDJ-Gruppe hinsichtlich ihrer politischen Aktivität einordnen) haben einen Vater oder/und Mutter, der (die) als staatliche Leiter tätig ist (sind). Stark politisch aktive Studenten haben zudem häufiger als die weniger aktiven einen Vater, der eine Leitungsfunktion auf übergeordneter Ebene ausübt.

Tab. 18: Politische Tätigkeit des Studenten und Leitungsfunktion der Väter

SIL C

in %

Leitungsfunktion des Vaters

	Leiter mit weiteren unterstell- ten Leitern	unmittelba- rer Leiter im Arbeits- kollektiv	kein Leiter
FDJ-Funktion auf GO- oder Kreisleitungs- ebene	46	30	21
Gruppensekretär	35	35	28
Gruppenleitungs- mitglied	31	34	32
<hr/>			
Fkt. in Partei oder Massenorga- nisation (außer FDJ)	39	27	26
<hr/>			
keine politische Funktion	28	29	38
<hr/>			

Die Wirkung der Eltern auf das politische Engagement der Heranwachsenden hat zwar zumeist indirekte und direkte positive Wirkung. Aber es kann auch negative Wirkungen geben: Immerhin ist der Anteil von 28 % der Studenten (absolut: 216) ohne politische Funktion oder 27 % der Studenten (absolut: 90), die sich ins letzte Drittel ihrer FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Arbeit einordnen, und Väter mit höherer Leitungsverantwortung haben, nicht unbeachtlich (SIL C). Damit sind 11 % der Kinder von Leitern auf übergeordneter Ebene im Studium politisch wenig aktiv. Das Elternhaus hat in diesen Fällen offenbar in negativer Richtung gewirkt. Die Ursachen sind sicherlich sehr vielfältig und schwer erkundbar.

3.3. Politische Aktivität und Studienaktivität

(16.) Aussage: Es besteht ein Zusammenhang zwischen Einstellung zur politischen Aktivität und zum Studium.

Wir können feststellen, daß die Einstellung zur politischen Tätigkeit bei vielen DDR-Studenten mit der Einstellung zum Studium wie folgt zusammenhängt.

1. Es gibt mehr Studenten, die sich mit ihrem Studienfach verbunden fühlen und die eine positive Einstellung zur politischen Aktivität haben, als Studenten, die sich wenig mit dem Studienfach identifizieren und eine positive Einstellung zur politischen Tätigkeit haben bzw. fachverbundene Studenten, die politische Tätigkeit ablehnen. Es gilt also die Tendenz - je positiver die Einstellung zum Studium, desto aufgeschlossener sind die Studenten zur politischen Tätigkeit (s. Tabelle 19).

2. Diese Tendenz ist von Studienbeginn an vorhanden und kann bei allen Einstellungsindikatoren zum Studium und zur politischen Aktivität beobachtet werden. So nehmen sich Studienanfänger, die z. B. Überdurchschnittliches im bevorstehenden Studium leisten wollen, auch stärker vor, in der FDJ-Gruppe aktiv zu sein. Auch die bei Studienbeginn über ihr Studienfach informierteren Studenten wollen während des Studiums sich in der FDJ stärker engagieren als die weniger gut informierten Studienanfänger.

Tab. 19: Einstellung zum Studium und zur politischen Aktivität

SIL B

in %

Mein Lebensglück ist davon abhängig, daß ich gesellschaftlich-politisch aktiv sein kann.

1 sehr stark abhängig ... überhaupt nicht abhängig

	1+2	(1)	\bar{x}	n
Verbundenheit mit dem Studienfach				
Das trifft zu				
1 vollkommen	64	(20)	2,4	668
2	51	(12)	2,6	1 134
3	42	(6)	2,8	956
4	34	(6)	3,0	388
5+6 überhaupt nicht	23	(5)	3,4	284

3. Da wir Korrelationen zwischen Einstellung zur politischen Tätigkeit und (realer) politischer Tätigkeit sowie zwischen Einstellung zum Studium und zur politischen Tätigkeit feststellten, muß folglich auch ein Zusammenhang zwischen politischer Tätigkeit und Einstellung zum Studienfach bestehen.

Die Analyse führte zu folgendem Ergebnis:

Gesellschaftlich-politisch sehr aktive Studenten identifizieren sich stärker als andere mit ihrem Studienfach. Und umgekehrt - mit dem Studienfach verbundene Studenten sind zugleich politisch aktiver (s. Tabelle 20). Sie würden z. B. ihr Studienfach mehr als die weniger politisch Aktiven erneut wählen und wieder ein Hochschulstudium überhaupt aufnehmen. Hier wird eine andere Zusammenhang-Kette erkennbar, die Verbindung von Informiertheit über das Studium, Identifikation mit dem Studienfach und politischem Engagement (s. Abb. 1).

Es zeigt sich, daß vor allem Funktionäre in Partei oder Massenorganisation (außer FDJ) und die sogenannten Doppelfunktionäre (in FDJ und Partei oder Massenorganisation) nicht nur die politisch aktivsten Studenten sind, sondern die Studenten, die sich mit dem Studienfach am meisten identifizieren. Im Verlaufe des Studiums ist wie bei allen Studenten auch bei allen Aktivitätsgruppen ein leichter Rückgang in puncto Verbundenheit mit dem Studienfach zu verzeichnen.

Tab. 20: Gesellschaftlich-politische Aktivität und Verbundenheit mit dem Studienfach

SIL C

in %

Mit meinem Studienfach fühle ich mich fest verbunden.
1 vollkommen ... 6 überhaupt nicht

VERBUNDENHEIT mit dem
STUDIENFACH

	1+2	(1)	(6)	n
Zu welchem Drittel Ihrer Seminargruppe gehören Sie hinsichtlich der gesellschaftlichen Aktivität?				
1. Hälfte des 1. Drittels	63	(27)	(2)	534
2. Hälfte des 1. Drittels	59	(20)	(1)	650
2. Drittel	48	(14)	(2)	1 079
3. Drittel	29	(8)	(3)	436

(17.) Aussage: Politische Tätigkeit und Informiertheit über das Studienfach korrelieren miteinander.

Eine Voraussetzung für die Identifikation mit dem Studienfach ist die Informiertheit darüber. Viele Studienanfänger, das besagen ZIJ-Untersuchungen wie auch die Alltagserfahrung, beginnen ihre Hochschulausbildung unzureichend informiert.

Einerseits reicht die Vorbereitung auf das Studium und auf den Hochschulberuf durch Schule, Betrieb, Berufsberatung und Hochschule offenbar nicht aus. Andererseits müssen die Studienbewerber sich stärker als bisher um Informationen über das Studium bemühen. S i e wollen schließlich studieren ...

Zwischen der Informiertheit über das Studium und der gesellschaftlich-politischen Tätigkeit können wir einen Zusammenhang feststellen: Junge Leute, die bereit sind, sich politisch zu betätigen, die sich tatsächlich politisch engagieren, sind informierter. Diese Tendenz erkennen wir bereits bei Studienanfängern und auch - allerdings abgeschwächt - im Verlauf des Studiums. Je politisch aktiver der Student, desto informierter über Studienfach und Studienablauf (s. Tabelle 21).

Zu Studienbeginn sind 64 % der sehr aktiven Studienanfänger über das gewählte Fach informiert (SIL A / Pos. 1+2). Der entsprechende Anteil bei den wenig gesellschaftlich-politisch Aktiven beträgt 35 %.

Im 2. Studienjahr verringern sich zwar die Differenzen im Informierungsgrad, aber es gibt doch noch große Unterschiede zwischen den sehr engagierten Studenten und den politisch Inaktiven. So fühlen sich im 2. Studienjahr über das Studium in starkem Maße informiert 66 % der FDJ-Funktionäre auf GO- bzw. Kreisleitungsebene, 58 % der Gruppensekretäre und 54 % der Studenten ohne FDJ-Funktion. Oder: 53 % der Studenten, die sich im 2. Studienjahr über das Fach informiert fühlen (SIL B / Pos. 1+2), ordnen sich in das erste Drittel ihrer FDJ-Gruppe hinsichtlich ihrer politischen Aktivität ein, aber nur 29 % der sich über das Fach unzureichend (Pos. 5+6) informierten Studenten.

Tab. 21: Politische Aktivität und Informiertheit über
das Studium

SIL A	in %			
Wie fühlen Sie sich über das gewählte Studienfach informiert? Darüber fühle ich mich				
1 vollkommen	...	6	überhaupt nicht informiert	
	1+2	(1)	\bar{x}	n
Wie aktiv waren Sie bisher in der gesellschaftlich-politischen Tätigkeit?				
Ich war				
1 sehr aktiv	64	(12)	2,4	492
2	57	(7)	2,5	1 441
3	51	(5)	2,6	1 415
4	44	(4)	2,8	608
5+6 überhaupt nicht aktiv	35	(6)	3,0	310

Worin liegen die Ursachen für die bessere Vorbereitung und Informiertheit der politisch aktiven Studenten auf ihr Studium? Zum einen hat der politisch aktive Student mehr Möglichkeiten als der weniger politisch aktive Student, um Informationen zu erhalten. Schließlich ist die Informationsmöglichkeit durch politische Tätigkeit für viele junge Leute auch ein Motiv. Hier deutet sich übrigens eine Verbindung zwischen Studieneinstellung, politischer Aktivität und Studienleistung an. Sehr gut informierte Studenten gehören im Verlaufe des Studiums zu den leistungsstarken Studenten (s. Abschnitt 3.5. Politische Tätigkeit und Studienleistung).

Zum anderen eignet sich der junge Mensch auch Fähigkeiten an, um an Informationen zu gelangen. Er plant seine Tätigkeiten und interessiert sich aus diesem Grunde auch stark für den künftigen Lebensabschnitt STUDIUM. Wir erkennen den vielseitig engagierten Studenten.

(18.) Aussage: Es besteht ein Zusammenhang zwischen politischer Tätigkeit und Leistungsbereitschaft.

Die Bereitschaft zum Leisten wird von politischen Motiven bestimmt. Wir stellen hier fest:

Je stärker das politische Engagement, desto positiver die Einstellung im Studium etwas leisten zu wollen. FDJ-Gruppensekretäre und Funktionäre auf übergeordneter Leitungsebene sind leistungsmotivierter als Studenten mit FDJ-Funktionen auf unterer Ebene bzw. ohne FDJ-Funktion. Erstere Gruppe sind z. B. bereit, im Studium Überdurchschnittliches zu leisten, wollen fachlich anerkannt werden und ihr Leistungsvermögen voll ausschöpfen (s. Tabelle 22). Sie streben stärker als die anderen die Leistungsspitze ihrer Seminargruppe an.

Tab. 22: Politische Aktivität und Leistungsbereitschaft

SIL C

in %

Wie stark haben Sie sich vorgenommen, in fachlicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten?

Das habe ich mir

1 sehr stark vorgenommen ... 6 überhaupt nicht vorgenommen

1+2

(1)

5+6

(6)

Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hinsichtlich der gesellschaftlich-politischen Aktivitäten im 3. Studienjahr:

1. Hälfte des 1. Drittels	42	(8)	15	(8)
2. Hälfte des 1. Drittels	26	(4)	23	(13)
2. Drittel	21	(3)	20	(11)
3. Drittel	8	(0)	25	(16)

Bei Studenten, die eine politische Funktion auf übergeordneter Ebene ausüben, ausüben wollen oder ablehnen, gibt es interessante Differenzierungen:

Studenten, die zwar keine derartig hohe politische Verantwortung haben, aber gern bereit wären, sie zu übernehmen, streben stärker als die tatsächlichen Funktionäre auf übergeordneter Ebene und die Kommilitonen, die derartige Funktionen ablehnen, nach hohen Leistungsresultaten. Sie wollen stärker als andere ihr Leistungsvermögen voll ausschöpfen und Überdurchschnittliches leisten. Diese Studenten sind meist bereits politisch und fachlich engagiert, doch verspüren noch Leistungsreserven. Die Funktionäre haben nicht mehr ganz so hohe Leistungsansprüche, weil sie ihre Leistungsgrenze in den meisten Fällen bereits erreicht haben (s. Abschnitt 3.5. Politische Tätigkeit und Studienleistung).

Am negativsten reagieren in der Tendenz die Ablehner derartiger politischer Funktionen. Zwar wollen auch viele Studenten ihr Leistungsvermögen ebenfalls ausschöpfen, aber sie lehnen stark das Überdurchschnittliche ab (s. Tabelle 23).

Tab. 23: Hohe politische Verantwortung und Einstellung zur Studienleistung

SIL C / Ökonomiestudenten

in %

Wie stark haben Sie sich für Ihr weiteres Studium vorgenommen, in fachlicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten?

Das habe ich mir

1 sehr stark vorgenommen ... 6 überhaupt nicht vorgenommen.

	1+2	(1)	5+6	(6)	\bar{x}
<u>Fkt. auf übergeordneter Ebene in Partei oder Massenorganisation</u>					
tätig	22	(3)	9	(3)	3,2
nicht tätig, aber dazu bereit	36	(2)	7	(1)	2,9
nicht tätig und ablehnend	17	(2)	24	(13)	3,6

+ Dieser Indikator wurde nur bei Ökonomiestudenten eingesetzt.

(19.) Aussage: Es besteht ein Zusammenhang zwischen politischen und fachlichen Tätigkeiten.

Studententätigkeiten im engeren Sinne definieren wir als Handlungen, die unmittelbar mit der fachlichen Ausbildung in Verbindung stehen. Wir stellten bei den Studenten der SIL-Population fest, daß die politisch aktiven auch in puncto Studientätigkeiten zu den engagierten gehörten, also vielseitiges Engagement beweisen. Betrachten wir hierzu einige Aspekte:

1. Mitwirken in Lehrveranstaltungen

Politisch stark engagierte Studenten gehören in der Mehrzahl zu den aktiven Mitgestaltern der Lehrveranstaltungen. Wir können z. B. einen engen Zusammenhang feststellen zwischen dem Grad der politischen Aktivität und der fachlichen Diskussionsaktivität in und außerhalb von Lehrveranstaltungen. Bereits im 2. Studienjahr ordnen sich in das erste Drittel ihrer FDJ-Gruppe hinsichtlich der Diskussion außerhalb der Lehrveranstaltungen ein: 65 % der FDJ-Funktionäre auf übergeordneter Ebene, aber nur 30 % der Studenten ohne Funktion. Sehr deutlich wird der Unterschied zwischen den politisch stark und wenig engagierten Studenten in puncto Diskussionsaktivität im 3. Studienjahr (s. Tabelle 24).

Tab. 24: Politische Aktivität und fachliche Diskussionsaktivität in Lehrveranstaltungen

SIL C / im 3. Studienjahr

in %

Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hinsichtlich fachlicher Diskussion in Lehrveranstaltungen

	1. Drittel	2. Drittel	3. Drittel
<u>Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität</u>			
1. Hälfte des 1. Drittels	67	29	4
2. Hälfte des 1. Drittels	47	45	8
1. Hälfte des 2. Drittels	29	60	11
2. Hälfte des 2. Drittels	17	64-	19
1. Hälfte des 3. Drittels	11	45	44
2. Hälfte des 3. Drittels	8	39	53

Bei der fachlichen Diskussionsaktivität wird auch die langfristige Wirkung der politischen Aktivität deutlich: Studenten, die sich bereits vor dem Studium stark politisch betätigten, sind auch im Studium aktiver in Diskussionen. So sind Studenten, die im Studium zwar keine Funktion ausüben, aber vor dem Studium FDJ-Sekretär oder Mitglied einer übergeordneten Leitung waren, diskussionsaktiver als Studenten, die nie eine politische Funktion ausübten.

Zu einer anderen Form der Mitwirkung in Lehrveranstaltungen: Die politisch sehr aktiven Studenten halten häufiger Seminarreferate oder Vorträge. Mehr als vier Seminarreferate oder Vorträge hielten im 3. Studienjahr 37 % der sehr aktiven Studenten (die mehr als 10 Stunden pro Studienwoche aktiv waren), aber nur 11 % der wenig aktiven Studenten (die sich nicht politisch betätigten).

2. Selbststudium

Obwohl politisch sehr aktive Studenten große Teile ihrer studienfreien Zeit für politische Tätigkeiten verwenden, bedeutet das für die meisten von ihnen keine Minderung an Qualität und Quantität bei der Erfüllung ihrer Selbststudienaufgaben. Etwa 50 % der sehr aktiven Studenten (SIL C / erstes Aktivitätsdrittel) bewältigen mehr als die Hälfte der gestellten Selbststudienaufgaben. Bei den politisch weniger aktiven Studenten (SIL C / letztes Aktivitätsdrittel) beträgt dieser Anteil nur 33 %. Hierbei ist erneut die langfristige Wirkung der politischen Aktivität erkennbar: Studenten, die vor und während des Studiums politisch aktiv waren (z. B. als FDJ-Funktionär) bewältigen die gestellten Aufgaben besser als die anderen (s. Tabelle 25). Auch der Student ohne politische Funktion, der vor dem Studium eine Funktion ausgeübt hatte, erfüllt mehr Selbststudienaufgaben als der Student, der niemals politischer Funktionär war.

Kein Unterschied gibt es dagegen im zeitlichen Aufwand für das Selbststudium. Weniger politisch Aktive verwenden keinesfalls mehr Zeit für das Selbststudium als die politisch Aktiven.

Tab. 25: Langfristiges politisches Engagement und Aufgabenbewältigung im Selbststudium

SIL A / B	in %			
	<u>Anteil der bewältigten Selbststudienaufgaben im 2. Studienjahr</u>			
	bis 30 %	50 %	75 %	über 75 %
<u>vor u n d während des Studiums</u>				
keine Funktion	20	45	28(!)	7(!)
Mitglied einer übergeordneten Leitung oder/und Gruppensekretär	9	30	43	18
<u>im Studium k e i n e FDJ-Fkt. a b e r vor dem Studium</u>				
FDJ-Fkt. auf übergeordneter Ebene	11	37	41	11
Gruppensekretär	16	37	39	8

Politisch aktive engagieren sich auch stärker als die politisch wenig aktiven Studenten in der Zeit des Selbststudiums. Das betrifft eine intensivere Nutzung der lehrveranstaltungs-freien Zeit, einen häufigeren Bibliotheksbesuch, die Arbeit mit Fachliteratur oder das interdisziplinäre Denken. So nutzen politisch aktive Studenten Fachliteratur, die über das obligatorische Lehrpensum hinausgeht oder interessieren sich stärker für Probleme anderer Fachgebiete (s. Tabelle 26).

Tab. 26: Politische Aktivität und Nutzung von Fachliteratur

SIL C

in %

Nutzung von Fachliteratur (über
das obligatorische Lehrpensum
hinaus) im 3. Studienjahr

	mehr- mals in der Woche	einmal in der Woche	ein- bis zwei- mal im Monat	seltener/ gar nicht
<u>Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hin- sichtlich der politi- schen Aktivität</u>				
1. Hälfte des 1. Drittels	28	20	35	17
2. Hälfte des 1. Drittels	21	21	38	20
2. Drittel	21	21	35	23
3. Drittel	16	18	29	37

3. Wissenschaftlich-schöpferische Aktivität

Studenten, die sich politisch stark engagieren, sind häufig wissenschaftlich-schöpferisch aktiv. Hier ist die Tendenz interessant, daß Studenten mit hohem zeitlichen Aufwand für politische Tätigkeit (im 3. Studienjahr) zugleich viel Zeit für wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeit aufwenden - bzw. umgekehrt (s. Tabelle 27). Für dieses vielseitige Interesse und Engagement sprechen auch die Anteile bei der wissenschaftlichen Arbeit: In einem Studentenzirkel, einem wissenschaftlichem Jugendobjekt, an einem Forschungs- bzw. Oberseminar, an Forschungsobjekten von Hochschulen bzw. Praxispartnern oder an Forschungsthemen einzelner Lehrkräfte arbeiten z. B. Studenten mit, von denen 57 % zugleich gesellschaftlich-politisch sehr aktiv sind (erstes Aktivitätsdrittel der FDJ-Gruppe), und 7 %, die sich in geringerem Maße politisch aktiv betätigen (letztes Aktivitätsdrittel der FDJ-Gruppe).¹

¹ Gewertet wurde, wer mindestens an einer dieser wissenschaftlich-produktiven Formen mitwirkt.

Von den 30 Studenten, die z. B. im Bereich Wirtschaftswissenschaften einen wissenschaftlichen Studentenzirkel oder eine Forschungsgemeinschaft leiten, haben 83 % zugleich eine politische Funktion (SIL C).²

Nur 5 % der politisch sehr aktiven Studenten erklären, daß sie sich in der Freizeit n i e mit wissenschaftlichen Problemen ihres Fachgebiets beschäftigen. Bei den politisch Inaktiven beträgt der Anteil dagegen 36 % (!).

Tab. 27: Politische Aktivität und Zeitaufwand für wissenschaftliche Tätigkeit

SIL C	in %				
	Zeitaufwand (STUNDEN) im 3. Studienjahr pro Studienwoche für wissenschaftlich-produktive Tätigkeit				
	keine	bis 2	bis 5	bis 10	mehr als 10

Zeitaufwand (STUNDEN) im 3. Studienjahr pro Studienwoche für gesellschaftlich-politische Tätigkeit

keine	62(!)	21	11	4	2
bis 2	31	39	21	7	2
bis 5	27	25	28	13	7
bis 10	24	25	21	20	10
mehr als 10	20	23	17	8	32

² Dieser Indikator wurde nur im Bereich Wirtschaftswissenschaften eingesetzt.

Interpretieren wir die genannten Ergebnisse und ergänzen sie mit anderen Ergebnissen (wie der intensiveren Publikationstätigkeit), der Beteiligung an der Leistungsschau, der Zahl der angefertigten Jahresarbeiten)¹, dann können wir einen Zusammenhang zwischen Studententätigkeit und wissenschaftlich-produktiven Tätigkeiten einerseits sowie politischer Aktivität bestätigen: Viele der politisch Engagierten sind wissenschaftlich aktiv bzw. politisch Passive sind auch wissenschaftlich passiv.

Der vielseitige Student ist erkennbar. Politische Enge bedeutet häufig auch geistige Enge. Politisch aktive Studenten weisen die Voraussetzung (z. B. Fähigkeiten) auf, um den zweifellos zusätzlichen Zeitaufwand für politische Tätigkeit zu kompensieren. Sie haben sich einen entsprechenden Arbeitsstil meist langfristig angeeignet und vervollkommen ihn. Somit wird politische Tätigkeit zu einem entscheidenden Faktor für die Ausbildung.

(20.) Aussage: Politisch Aktive sind kulturell oder/und sportlich aktiv.

Bei den Studenten besteht zwischen politischer und/oder kultureller und sportlicher Betätigung ein Zusammenhang. Mehrfach war in diesem Bericht bereits vom vielseitig und vielzeitig aktiven Studenten die Rede. So gibt es einen funktionalen Zusammenhang, denn FDJ-Funktionäre unterschiedlicher Ebenen haben, z. B. auch Aufgaben kulturell oder sportlicher Art, im Jugendverband zu erfüllen.

Viele politische Funktionäre sind mitunter sogar Funktionär in anderen Bereichen: An den Einrichtungen der Wirtschaftswissenschaften sind z. B. 89 % der in einer Kultur- oder Sportgruppe sehr Engagierten zugleich politischer Funktionär.

¹ vgl. SCHWIDT, H.: Der gesellschaftlich-politisch aktive Student a. a. O.

Aber auch in anderer Hinsicht sind politisch Aktive zugleich kulturell oder/und sportlich aktiv, und zwar hinsichtlich der Betätigung und der Rezeption (s. Tabelle 28).

Der Zeitfonds jedes Studenten ist begrenzt. Studenten, die auf vielen Gebieten wirken, können nicht auf allen Gebieten Spitze sein. Betrachten wir den "Kulturkonsum", so stellen wir kaum Unterschiede zwischen politisch sehr und weniger Aktiven hinsichtlich der Rezeption von Belletristik, Spielfilmen im Kino, Theaterstücken bzw. anderen Kulturveranstaltungen und Teilnahme an Diskussionen in Studentenklubs fest. Somit sind politisch Engagierte trotzdem vielseitig Engagierte.

Studenten, die mehr als zehn Stunden im Durchschnitt pro Studienwoche sich auf politischem Gebiet betätigen, heben sich sogar auch in puncto kultureller Aktivität von ihren Kommilitonen ab. Sie verwenden z. B. mehr Zeit für das Lesen schöngeistiger Literatur, für Sporttreiben, kulturell-künstlerische Betätigung und Fernsehen. Von den Studenten, die mehr als zehn Stunden pro Studienwoche politisch tätig sind, treiben 20 % mehr als zehn Stunden pro Woche Sport, 17 % lesen Belletristik und 21 % sind kulturell-künstlerisch tätig. Der adäquate Anteil beträgt bei ihren Kommilitonen etwa 2 - 6 % beim Sporttreiben, 2 - 5 % bei der Belletristik-Rezeption und 1 - 9 % bei der kulturellen Betätigung.

Tab. 28: Politische und kulturelle Aktivität

SIL A / B

in %

Zu welchem Drittel Ihrer Seminargruppe gehören Sie hinsichtlich der KULTURELLEN BETÄTIGUNG? (n = 3434)

	1. Drit- tel	2. Drit- tel	3. Drit- tel	n
<u>Keine FDJ-Fkt. im Studium, a b e r vor dem Studium</u>				
Mitglied einer GO- oder Kreisleitung	39	45	16	104
Gruppensekretär	28	61	11	139
Gruppenleitungsmitglied bzw. sonstige Funktion	33	53	14	504
<u>FDJ-Fkt. vor u n d im Studium</u>				
Mitglied einer GO- oder Kreisleitung	43	49	8	61
Gruppensekretär	42	50	8	83
höhere Fkt. oder Gruppen- sekretär	47	45	8	93
Gruppenleitungsmitglied bzw. sonstige Funktion	45	45	10	1 039
nie eine FDJ-Fkt. ausgeübt	25	53	21	133

3.4. Tätigkeit entwickelt Fähigkeit

(21.) Aussage: Durch politische Tätigkeit werden Fähigkeiten für Forschen und Studieren vervollkommenet.

Eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung von Fähigkeiten ist das Tätigsein. Wir stellen zwischen dem Besitz von Studienfähigkeiten und politischer Tätigkeit sehr enge Zusammenhänge fest: Politisch stark engagierte Studenten beherrschen im Vergleich zu den weniger aktiven Kommilitonen vor allem Fähigkeiten besser, die Voraussetzung für effektives wissenschaftliches (fachliches) und politisches Arbeiten sind. Dazu gehören z. B. das Beherrschen wissenschaftlicher Arbeitsmethoden, die Fähigkeit zum selbständigen Planen der eigenen Arbeit, die Diskussionsaktivität, das Anfertigen größerer thematischer Arbeiten, die Fähigkeit des Beweisführens oder die sprachliche Ausdrucksfähigkeit. In Tabelle 29 faßten wir den Beherrschungsgrad einiger dieser Fähigkeiten zusammen:

Den Studenten hatten wir eine Indikatorbatterie mit 15 wichtigen Studienfähigkeiten vorgelegt. Die Studenten mußten beurteilen, in welchem Maße sie diese Fähigkeiten besitzen.

Nach dem Punktsommenverfahren bildeten wir entsprechend den unterschiedlichen Beherrschungsgrad sogenannte Typen. Die Aussagen der Tabelle 29 werden durch andere Untersuchungsergebnisse der SIL ergänzt: Gesellschaftlich-politisch stark engagierte Studenten haben sich derartige Fähigkeiten stärker angeeignet als weniger aktive. Und die Umkehrung gilt ebenfalls: Studenten mit besagten Fähigkeiten für die wissenschaftliche Arbeit sind in der Tendenz politisch engagierter. Persönlichkeiten können schließlich nur unter der Bedingung vielseitig engagiert sein, wenn sie eben derartige Fähigkeiten besitzen. Es sind Fähigkeiten, die nicht nur für die Zeit des Studierens, sondern auch für die berufliche Entwicklung bedeutsam sind.

Tab. 29: Wirkung der politischen Aktivität auf die Entwicklung von Studienfähigkeiten

SIL B

in %

Studienfähigkeiten

beste
Beherr-
schung

...

schlech-
teste Be-
herrschaft

Einordnung in Drittel
der FDJ-Gruppe hin-
sichtlich der gesell-
schaftlichen Aktivität

1. Hälfte des 1. Drittels	25(1)	51	22	2(1)
2. Hälfte des 1. Drittels	11	49	34	6
1. Hälfte des 2. Drittels	8	45	39	8
2. Hälfte des 2. Drittels	4	41	44	11
3. Drittel	3(1)	28	46	23(1)

(22.) Aussage: Politisch sehr engagierte Studenten eignen sich berufliche (Leiter-) Fähigkeiten an.

Wir fassen weiterhin berufliche Fähigkeiten, die z. B. für eine Leitertätigkeit wichtig sein können, nach dem besagten Prinzip der Punktsomme zusammen. Dazu gehören Fähigkeiten wie eigenverantwortliches Entscheiden, Leiten eines Kollektivs, fachlich überzeugen, politisch überzeugen, Begeisterungsfähigkeit, sprachlicher Ausdruck, Kreativität, interdisziplinäres Denken, wissenschaftliche Arbeitsmethodik, Planen der eigenen Arbeit sowie Selektieren des Wesentlichen vom Unwesentlichen.¹

¹ Erläuterung zur Zusammenfassung der beherrschten Fähigkeiten (Punktsomme): s. SCHMIDT, H.: Der politisch aktive Student, a. a. O., Abschnitt 8.3. Berufliche (Leiter-) Fähigkeiten

Wir stellten ebenso wie bei den Fähigkeiten für die wissenschaftliche Aufgabenbewältigung einen Zusammenhang fest: Politisch sehr aktive Studenten (Funktionäre/Studenten, die sehr intensiv, häufig zeitaufwendig sich politisch engagieren) besitzen in stärkerem Maße bereits berufliche Fähigkeiten, als die politisch wenig aktiven Kommilitonen (s. Tabelle 30). Derartige Zusammenhänge werden übrigens auch sichtbar zwischen dem Ausprägungsgrad von beruflichen Fähigkeiten einerseits und der Kommunikationsaktivität (Beteiligung an fachlicher und an politischer Diskussion), der Studienleistung, der Einstellung zum Studium, zum Studienfach, zum künftigen Beruf, einer eventuellen Leitertätigkeit, zur wissenschaftlichen Tätigkeit, den Erfüllungsgrad von oblikatorischen und fakultativen Studienaufgaben.²

Ein derartiger Zusammenhang besteht auch zwischen einzelner Fähigkeit und politischer Tätigkeit - z. B. Engagement im Jugendverband (s. Abb. 2).

Tab. 30: Berufliche (Leiter-) Fähigkeiten und FDJ-Funktion im Studium

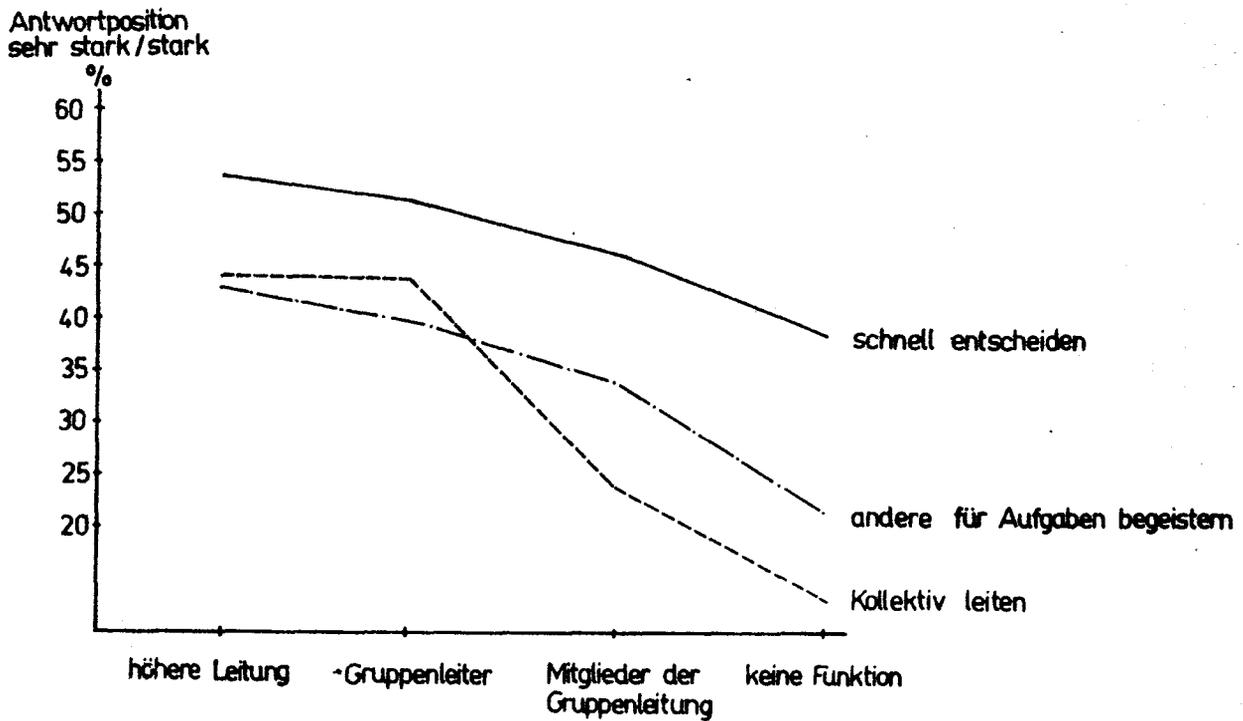
SIL C	in %			
	<u>Berufliche Fähigkeiten⁺</u>			
	schwache Ausprägung	...		starke Ausprägung
<u>FDJ-Funktion</u>				
Mitglied einer GO- oder Kreisleitung	3	20	65	12
Gruppensekretär	2	24	68	6
Gruppenleitungsmitglied	3	28	64	5
sonstige FDJ-Funktion	6	38	52	4
<hr/>				
keine FDJ-Funktion	9	38	51	2

+ Zusammenfassung nach dem Punktsommenverfahren (11 Fähigkeiten)

² s. hierzu: SCHMIDT, H.: Der politisch aktive Student, ZIJ-Forschungsbericht, a. a. O.

Abbildung 2:

Abb.2: Funktion im Jugendverband - Leiterfähigkeiten



Drei Aspekte sind hierbei hervorzuheben:

1. Studentenfunktionäre haben durch eigene Tätigkeit bereits erfahren, in welchem Maße sie bestimmte Fähigkeiten besitzen. Wer noch nicht (leitend) tätig war, kann kaum wissen, ob er diese Fähigkeiten besitzt. So besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen dem Beherrschungsgrad der Fähigkeiten des Leitens und dem Grad des politischen Engagements (s. Tabelle 31).

Tab. 31: Politische Aktivität und Fähigkeit des Leitens

SIL 3

in %

Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe
hinsichtlich der politischen Aktivität

	1. Drit- tel	2. Drit- tel	3. Drit- tel
<u>Fähigkeit, ein Kollektiv zu leiten</u>			
Das beherrsche ich			
1 sehr gut	77	16	7
2	66	29	5
5	21	47	32
6 überhaupt nicht	14	34	52

2. Studenten, die bestimmte leitende Tätigkeiten ablehnen, nehmen auch an, daß sie die Fähigkeiten dazu nicht besitzen. Andererseits, wer meint, derartige Fähigkeiten zu besitzen, hat für eine derartige Funktionärstätigkeit auch eher Interesse (s. Tabelle 32). Wir können folglich auf eine Zusammenhangskette Bereitschaft - Motivation - Tätigkeit hinsichtlich beruflicher und politischer Betätigung verweisen (s. Abb. 1).

Tab. 32: Fähigkeit und Bereitschaft zur Funktionsausübung

SIL C / Ökonomiestudenten⁺

in %

Fähigkeit:
Selbständig die eigene Arbeit
PLANEN

	1 sehr stark ausgeprägt	...	6 überhaupt nicht ausgeprägt
	1+2	(1)	n
<u>politische Funktion auf übergeordneter Ebene in Partei oder Massenorganisation</u>			
ja	72	(19)	32
nein, möchte aber gern	76	(23)	84
nein, möchte nicht	58	(13)	246

+ Indikator wurde nur bei Ökonomiestudenten eingesetzt

Interessant ist unter diesem Gesichtspunkt das Ergebnis einer Intervallstudie unter Studenten und deren Entwicklung als Absolvent, der Studenten-Intervallstudie (SIS). Junge Leiter mit dreijähriger Berufstätigkeit bewerteten sich hinsichtlich des Ausprägungsgrades bestimmter Leiterfähigkeiten (z. B. schnell und sicher entscheiden können). Wir haben diese Aussagen sortiert nach dem gesellschaftlich-politischem Engagement während des Studiums (so wie die Absolventen als Student ihre politische Tätigkeit bewertet hatten). Durch dieses Rückverfolgen der bisherigen Entwicklung wurde sehr deutlich, daß die zum Leiten befähigten Absolventen (ehemaligen Studenten) im Studium die politisch engagiertesten waren (s. Tabelle 33).

Wir können folglich konstatieren: Studenten, die politisch aktiv sind, im gewissen Sinne Leitungsaufgaben bereits während des Studiums erfüllen, erweisen sich in der Tendenz als die befähigteren Absolventen und auch als befähigtere Leiter.

Tab. 33: Befähigte Leiter und ihre politische Tätigkeit als Student

SIS 2 / SIS 5	(n = 110)		in %			
In welchem Maße sind Sie in der Ausübung Ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit aktiv?						
1 in sehr starkem Maße	...	6 in sehr schwachem Maße/ gar nicht				
Es wurden nur <u>Leiter mit dreijähriger Berufstätigkeit</u> ausgewählt:						
	<u>Politische Aktivität als STUDENT im 2. Studienjahr:</u>					
	1+2	(1)	3	4	5+6	(6)
<u>Kann als LEITER (SIS 5) schnell und sicher entscheiden:</u>						
1 in sehr starkem Maße	83	(46)	17	0	0	(0)
2	49	(3)	36	10	5	(0)
4-6 gar nicht	45	(11)	22	33	0	(0)
<u>gesamte Population (SIS 5)</u>	44	(7)	39	15	2	(0)

3. Durch politische Tätigkeit - darauf haben wir bereits hingewiesen - werden Fähigkeiten angeeignet. Wir können also von der Erziehungs- und Ausbildungsfunktion der politischen Tätigkeit sprechen.

(23.) Aussage: Politische Tätigkeit fördert Kommunikation.

Sehr stark ist bei den politisch sehr Engagierten die Kommunikationsfähigkeit ausgeprägt. Diese politisch und zumeist auch fachlich aktiven Studenten zeichnen sich durch Bereitschaft und Fähigkeit aus, in und außerhalb von Lehrveranstaltungen fachlich und politisch zu diskutieren. Sie werden zu Mitgestaltern in Seminaren und ähnlichen Lehrveranstaltungen. Diese Engagierten besitzen fachliche und politische Überzeugungskraft. Sie können ihre Kommilitonen für Aufgaben begeistern. Zu diesen gut beherrschten kommunikativen Fähigkeiten gehört z. B. die sprachliche Ausdrucksfähigkeit: 60 % der Studenten, die sich hinsichtlich der politischen Aktivität in die 1. Hälfte des 1. Drittels ihrer FDJ-Gruppe einordnen, aber nur 22 % der Studenten des letzten Aktivitätsdrittels, können sich sprachlich sehr gut ausdrücken (Pos. 1+2, Selbstdarstellung). Diese Fähigkeiten haben sich die sehr aktiven Studenten (z. B. Funktionäre) durch ihre langfristige Tätigkeit vor und während des Studiums angeeignet. Uta STARKE weist nach, daß die gesellschaftlich-politisch aktiven Studenten hohe Erwartungen haben hinsichtlich des vertrauensvollen Hochschullehrer-Studenten-Verhältnisses. Diese vielseitigen Studenten kooperieren und kommunizieren auch stärker als die weniger aktiven Studenten mit den Hochschullehrern.¹ Hier finden wir zugleich einen Anknüpfungspunkt zu Studententätigkeiten wie Mitarbeit an Forschungsaufgaben, Anfertigen von kleinen wissenschaftlichen Arbeiten.

¹ vgl. STARKE, U.: Hochschullehrkräfte und Studenten (SIL), Publikation der Karl-Marx-Universität, Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus, Laboratorium Studentenforschung, Leipzig 1986, S. 9-65

(24.) Aussage: Engagement fördert Selbstsicherheit.

Politisch aktive Studenten sind durch eine optimistische Grundhaltung zum Studium und zum Studienerfolg gekennzeichnet. So sind die politisch Engagierten im Vergleich zu ihren weniger aktiven Kommilitonen sicherer, ihr Studium erfolgreich abzuschließen. 34 % der Funktionäre in Partei oder/und FDJ oder/und anderen Massenorganisationen sind in starkem Maße (Pos. 1) dieser Ansicht. Bei Studenten ohne politische Funktion sind es nur etwa 16 %. Größere Differenzen gibt es auch hinsichtlich zeitweilig auftretender pessimistischer Haltungen zum Studium. Im 2. Studienjahr wollen auf keinen Fall ihr Studium abbrechen etwa 60 bis 63 % der Funktionäre (je nach Ebene) und 47 % der Studenten ohne politische Funktion. Auch wenn hierbei der positive Trend in puncto Studieneinstellung und Studententätigkeit erneut bestätigt wird, ist doch erstaunlich, daß knapp 40 % aller Funktionäre auf allen Ebenen und in allen Bereichen ihr ursprüngliches Lebensziel STUDIUM aufgeben wollten.

Ein anderer Aspekt: Politisch sehr stark engagierte leiden etwas weniger als die wenig aktiven Studenten unter Prüfungsangst: 34 % (Pos. 5+6) der Studenten, die sich ins 1. Drittel ihrer FDJ-Gruppe hinsichtlich ihrer politischen Aktivität einordnen, leiden kaum unter Prüfungsangst. 19 % beträgt dieser Anteil bei den politisch wenig Aktiven (letztes Aktivitätsdrittel der FDJ-Gruppe).

3.5. Politische Tätigkeit und Studienleistung

(25.) Aussage: Politisch engagierte Studenten haben bessere Leistungsergebnisse.

Generell können wir einen Zusammenhang zwischen Studienleistungsergebnis und politischer Tätigkeit feststellen: Je engagierter (Funktion, Zeitaufwand, Einordnung in die FDJ-Gruppe), desto besser die Leistungsergebnisse in fachlicher Hinsicht, bzw. je inaktiver im Fach, so auch in der politischen Tätigkeit. Die Umkehrung gilt auch hier (s. Tabelle 34).

Tab. 34: Politische Aktivität und Studienleistung

SIL C

in %

Zensurendurchschnitt im 6. Semester

	bis 1,6	1,7 bis 2,2	2,3 bis 2,9	3,0 und darüber
<u>FDJ-FUNKTION</u>				
Mitglied einer GO- oder Kreisleitung	20	34	39	7
Gruppensekretär	19	42	31	8
Mitglied der Gruppenleitung	11	42	40	7
<hr/>				
Funktion in Partei oder Massenorganisation (außer FDJ)	12	39	40	9
<hr/>				
Funktion nur in der FDJ	10	37	43	10
Fkt. in FDJ <u>und</u> in Partei oder anderer Massengorg.	10	39	41	10
<hr/>				
keine politische Funktion	2(!)	21	55	22(!)
<hr/>				
<u>Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität im 6. Semester:</u>				
1. Drittel	13	40	39	8
2. Drittel	5	29	49	17
3. Drittel	1	19	54	26(!)
<hr/>				
<u>Zeitaufwand für politische Tätigkeit im Durchschnitt pro Studienwoche im 3. Stu- dienjahr (in Stunden):</u>				
keine	4	23	55(!)	18
bis 2	7	34	44	15
bis 5	10	35	44	11
bis 10	10	35	47	8
mehr als 10	15	27	47	11

*selbst
in Funktion*

Sowjetische Soziologen gelangten zu ähnlichen Ergebnissen. So schreibt UUEKJULA (Estnische SSR) von einer höheren politisch-ideologischen Aktivität "bei den besser gebildeten und leistungsstärkeren jungen Leuten".¹

Dieser Zusammenhang zwischen Engagement auf politischem und fachlichem Gebiet, zwischen politischer Aktivität und Studienleistung ist allerdings in den einzelnen Studienrichtungen unterschiedlich stark. Zum Beispiel sind, im Bereich Naturwissenschaften oder Medizin leistungsstarke Studenten nicht unbedingt auch sehr politisch engagiert bzw. politisch engagierte auch leistungsstark.

Im Wesentlichen kristallisieren sich bei allen Leistungsindikatoren folgende Gruppierungen (Typen) heraus:

1. Es gibt eine große Gruppe mit Studenten, die fachlich und politisch motiviert und engagiert sind. Sie haben sehr gute und gute Leistungsergebnisse, auch wenn sie den Zensuren nach nicht immer zur Leistungsspitze ihrer Seminargruppe gehören.
2. Es gibt Studenten, die gehören in fachlicher Hinsicht zur Leistungsspitze aber engagieren sich kaum gesellschaftlich-politisch. Es handelt sich hierbei um eine relativ kleine Gruppierung.
3. Ebenso klein ist die Gruppierung der gesellschaftlich-politisch stark Engagierten, die fachlich schlechte Leistungen aufweisen.
4. Es gibt aber auch leistungsschwache Studenten, die aufgrund mangelnder fachlicher oder/und arbeitsorganisatorischer Fähigkeiten oder gar Desinteresse keine Zeit haben bzw. sich nehmen, um politisch tätig zu sein.

¹ Uuekjula, Ja.: Das Porträt der Kohorte im Alter von 30 Jahren. Die soziale Aktivität, in: Titma, M. (Hrsg.): Der Lebensweg einer Generation - Auswahl und Bestätigung, Tallin 1985, (Ziznennyi put' pokolenja ego vybor i utverzdenie), S. 122

Wir möchten nochmals auf die vereinfachte Darstellung der Zusammenhangkette **INFORMIERTHEIT/LEBENSPLANUNG - IDENTIFIKATION** mit der Aufgabe - **LEISTUNGSMOTIVATION - ENGAGEMENT** (auf verschiedenen Gebieten, zu verschiedener Zeit und verschiedener Qualität bzw. Quantität) hinweisen (s. Abb. 1).

Zwischen diesem Kreislauf und dem Leistungsergebnis besteht ebenfalls mehr oder weniger stark (entsprechend dem Resultat und seiner Anerkennung durch die Gesellschaft) eine Wechselwirkung. Gesellschaft und subgesellschaftliche Gruppierungen können zudem die einzelnen Komponenten und ihre Wechselbeziehung im Prozeß der Leistungserbringung fördern oder hemmen - bzw. die Persönlichkeit setzt in den einzelnen Bereichen ihre Interessen mehr oder weniger durch.

Obwohl politische Tätigkeit Zeit bindet, vervollkommnet die aktive Persönlichkeit durch politische Tätigkeit ihre Kenntnisse (Erfahrungen), Fähigkeiten und Fertigkeiten. Aus dem Verlust an Zeit für "rein" fachliche Tätigkeit kann durch politische Tätigkeit für die Studententätigkeit ein Gewinn erzielt werden. Das wird vor allem durch folgende Faktoren beeinflusst:

- Von der Art der politischen Tätigkeit (z. B. ob die Möglichkeit einer schöpferisch-produktiven Betätigung besteht oder nicht),
- vom Umfang der politischen Tätigkeit (Überbelastung führt zur Vernachlässigung der fachlichen Aufgaben),
- von den Hochschullehrern (in welchem Maße politische Aktivität als Ausbildungsform genutzt und anerkannt wird),
- von den fachlichen Anforderungen an der Hochschuleinrichtung,
- von der Qualität der Arbeit der Grundorganisation des Jugendverbandes und ihrer Leitung an der Hochschuleinrichtung,
- von den Voraussetzungen der Persönlichkeit (psychischer und physischer Zustand, bereits vorhandene Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Charaktermerkmale und bereits gesammelte Erfahrungen).

Der besagte Zusammenhang zwischen politischer Tätigkeit und fachlicher Leistungsergebnisse deutet sich bereits bei den Studienanfängern vor Studienbeginn (bei Schülern der 12. bzw. 13. Klasse) an. Zu den Studienbewerbern, die ihre Hochschulreife mit dem Prädikat "Sehr gut" oder "Mit Auszeichnung" erworben hatten, gehören mehr politisch engagierte Leute (z. B. FDJ-Gruppenfunktionär oder Mitglieder einer GO- oder Kreisleitung) als wenig aktive. Betrachten wir bei den ehemaligen POS-Schülern, den heutigen Studenten, die Erfüllung anderer Leistungsparameter vor Studienbeginn: Bei der Teilnahme an Leistungsvergleichen (Mathematik-, Kultur- oder Spracholympiaden) sind die Funktionäre auch aktiver als die Nichtfunktionäre. Allerdings wird hier eine andere Tendenz beim Grad des politischen Engagements deutlich. Die meist politisch weniger engagierten Gruppenleitungsmitglieder sind auf diesem Gebiet der Olympiade-Beteiligung die Aktiveren und Erfolgreicheren. Es deutet sich also bereits zu diesem Zeitpunkt eine Art Spezialisierung in der Tätigkeit an.

Tab. 35: Kontinuität der politischen Tätigkeit und Zensuren-
durchschnitt

SIL A / B	in %			
	<u>Zensurendurchschnitt im 3. Semester</u>			
	bis 1,6	1,7 bis 2,2	2,3 bis 2,9	3,0 und darüber
<u>FDJ-FUNKTION</u>				
<u>vor und während des Studiums</u>				
Mitglied einer GO- oder Kreis- leitung/Gruppensekretär	16	35	38	11
Gruppenleitungsmitglied/ sonstige FDJ-Funktion	8	28	45	35
keine FDJ-Funktion	2	19(1)	44	35
<u>vor dem Studium FDJ-Fkt., aber im Studium keine Fkt.</u>				
Mitglied einer GO- oder Kreisleitung	9	22	47	22
Gruppensekretär	10	19	40	31
Gruppenleitungsmitglied	4	24	43	29

Erneut wird die langfristige Wirkung des politischen Engagements deutlich: Studenten, die vor und im Studium sehr stark politisch engagiert waren/sind, zeigen die höchsten Leistungsergebnisse (s. Tabelle 35).

Studenten, die weder vor noch im Studium sich sehr stark politisch engagierten, zeigen auch die geringsten fachlichen Leistungsergebnisse. Immerhin haben Studenten, die vor dem Studium eine hohe FDJ-Funktion ausübten, aber im Studium in diesem Bereich nicht mehr aktiv sind, doch höhere Leistungsergebnisse.

(26.) Aussage: Gesellschaftlich-politische Tätigkeit und fachliche Leistung im Studium sind die zwei wichtigsten Parameter für die Vergabe eines Sonder- oder Leistungsstipendiums.

Folglich erhalten die in der Tendenz leistungsstärkeren, politisch und fachlich engagierteren Studenten auch häufiger einen derartigen Leistungsanreiz (s. Tabelle 36).

Das gilt für Studenten, die sehr intensiv (hoher Zeitaufwand/ große Häufigkeit) aktiv sind, sich hinsichtlich der politischen Tätigkeit in das erste Drittel ihrer Seminargruppe einordnen.

Von den FDJ-Funktionären erhalten die Gruppensekretäre anteilig in größerer Anzahl ein Leistungsstipendium als z. B. die Funktionäre einer Grundorganisation bzw. Kreisleitung. In der unteren Stipendiengruppe (60 Mark) sind anteilig mehr Gruppenleitungsmitglieder und Gruppensekretäre (27 % bzw. 24 %) als höhere FDJ-Funktionäre zu finden.

Tab. 36: Politische Aktivität und Erhalt von Sonder- bzw. Leistungsstipendium

SIL C	in %				keine "Leistungs- zulage"
	Sonder- stipen- diat	Leistungs- stipendium			
		150 M	100 M	60 M	
<u>FDJ-Funktion</u>					
Mitglied einer GO- bzw. Kreisleitung	6	19	16	15	44
Gruppensekretär	4	15	21	24	36(1)
Mitglied der Gruppenleitung	1	10	14	27	48
<hr/>					
Fkt. in Partei oder Massenorg. (außer FDJ)	2	10	12	20	56
<hr/>					
keine politische Fkt.	0	1	4	15	80(1)
<hr/>					
<u>Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hin- sichtlich der politischen Akti- vität-</u>					
1. Hälfte des 1. Drittels	3	15	17	23	42
2. Hälfte des 1. Drittels	2	9	12	24	53
3. Drittel	0	1	2	12	85

3.6. Politische Aktivität und Vorbereitung auf den Beruf

(27.) Aussage: Aktivität fördert Berufsverbundenheit.

Die Verbundenheit mit dem zukünftigen Beruf ist bei Studenten verschiedener Studienrichtungen mitunter recht differenziert ausgeprägt. Auch müssen studienmotivierte Studenten sich nicht in jedem Fall sehr mit dem künftigen Beruf identifizieren. Gleiche Entwicklungstendenzen bei Studienfachverbundenheit und Berufsverbundenheit können wir feststellen, wenn wir das Merkmal gesellschaftlich-politisches Engagement analysieren. Zwischen der Einstellung zur politischen Tätigkeit einerseits und der Einstellung zum Beruf und der Aneignung beruflicher Fähigkeiten andererseits besteht ein Zusammenhang.

Wir können hierzu feststellen:

1. Je stärker das politische Engagement, desto stärker auch die Verbundenheit mit dem künftigen Beruf (s. Tabelle 37). Diese Tendenz ist deutlich erkennbar, obwohl es in einigen Studienrichtungen (z. B. Physik) sehr stark fachlich und politisch engagierte Studenten gibt, die aufgrund eines unklaren Berufsbildes nur in geringem Maße mit dem künftigen Beruf verbunden sein können.

Von den Studenten, die stark mit dem künftigen Beruf verbunden sind (SIL C / Pos. 1), haben 75 % eine Funktion in einer politischen Organisation (Partei oder Massenorganisation) und 25 % sind ohne politische Funktion. 56 % der Studenten, die politisch sehr engagiert sind (1. Hälfte des 1. Drittels der FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität), fühlen sich sehr mit ihrem künftigen Beruf verbunden (SIL C / Pos. 1+2). 38 % beträgt der adäquate Anteil bei den politisch inaktiven Studenten (letztes Aktivitätsdrittel der FDJ-Gruppe). Von den Studenten, die sich bereits stark mit dem Beruf identifizieren, ordnen sich 24 % in die 1. Hälfte des 1. Drittels ihrer FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität ein und 11 % in das letzte Drittel. Dagegen wählen sich von den Studenten mit geringer Berufsverbundenheit 4 % zur 1. Hälfte des 1. Drittels ihrer FDJ-Gruppe und 17 % zum letzten Drittel.

Tab. 37: FDJ-Funktion und Verbundenheit mit dem künftigen Beruf

SIL B	in %		
	Verbundenheit mit dem künftigen Beruf		
	1 voll- kommen	6 über- haupt nicht
	1+2	(1)	\bar{x}
<u>FDJ-Funktion im 3. Semester</u>			
Mitglied einer GO- oder Kreisleitung	59	(23)	2,5
Gruppensekretär	50	(21)	2,7
Gruppenleitungsmitglied	43	(17)	2,9
sonstige FDJ-Funktion	43	(15)	2,8
keine FDJ-Funktion	38	(12)	3,1

2. Diese politisch aktiven Studenten waren bereits bei Studienbeginn berufsverbundener. Das wird bei der regressiven Analyse der Intervallstappen (SIL C - SIL B - SIL A) deutlich. Eine langfristige Entwicklung wird sowohl bei der politischen Tätigkeit und der Einstellung dazu, als auch bei der Einstellung zum Beruf festgestellt.

Von den FDJ-Gruppensekretären und Mitgliedern einer GO- bzw. Kreisleitung im 3. Semester (SIL B) hatten bereits 55 % bei Studienbeginn erklärt, daß sie sich bereits zu diesem Zeitpunkt mit ihrem künftigen Beruf verbunden fühlten. Bei Studenten, die keine FDJ-Funktion ausüben (darunter sind allerdings viele anderweitig politisch Engagierte) hatten 44 % bei Studienbeginn sich mit ihrem Beruf verbunden gefühlt.

3. Eine starke Berufsverbundenheit kann auch bei den Studenten beobachtet werden, die zwar eine Funktion nicht ausüben, aber eine positive Einstellung haben, bereit wären, sie zu übernehmen (s. Tabelle 38).

Tab. 38: Funktion und Berufsverbundenheit

SIL C / Ökonomiestudenten⁺

in %

Verbundenheit mit dem künftigen
Beruf

	1 voll- kommen	...	6 über- haupt nicht	
	1+2	(1)	\bar{x}	
			n	
<u>Funktion in Partei oder Massenorganisation auf übergeordneter Ebene:</u>				
ja	47	(13)	2,7	32
nein, möchte aber gern	39	(12)	2,7	84
nein, möchte nicht	35	(5)	3,1	245

+ Indikator wurde nur bei Ökonomiestudenten eingesetzt.

(28.) Aussage: Politische Aktivität bewirkt Informiertheit über
Beruf.

Eine Ursache für die stärkere Berufsidentifikation der politisch aktiven Studenten kann in ihrer besseren und frühzeitigeren Informiertheit über den künftigen Beruf gesehen werden:

Gesellschaftlich Aktive sind informierter und informierte Studenten sind zumeist zugleich politisch aktiv. (Das gilt - wie bereits dargestellt - nicht nur für den Beruf.) Das Bedürfnis nach Informiertheit auf politischem, auf fachlichem u. a. Gebiet ist für viele junge Leute ein Grund, sich politisch zu engagieren.

So sind von den politischen Funktionären (Partei oder Massenorg.) auf übergeordneter Ebene 53 % über die beruflichen Anforderungen und 66 % über die beruflichen Einsatzmöglichkeiten informiert, aber nur 29 % bzw. 48 % von den auf diesem Gebiet nicht tätigen Studenten (SIL C / Ökonomiestudenten / Pos. 1+2). Oder: 53 % der politischen Funktionäre auf übergeordneter Ebene (Partei oder Massenorg.) sind sicher, daß sich ihre beruflichen Vorstellungen erfüllen werden. Bei den Studenten, die auf dieser Ebene nicht tätig sind, beträgt der Anteil 32 % (SIL C / Ökonomiestudenten / Pos. 1+2). Eine ähnliche Tendenz stellen wir auch bei den Funktionen auf untergeordneter Ebene fest (s. Tabelle 39). Unter den Studenten, die diese Funktion nicht ausüben, aber gern dazu bereit wären, sind auch Studenten der höheren Leitungsebene. Deshalb auch die hohe Übereinstimmung zwischen den Funktionsträgern und den Funktionsbereiten.

Oder: 48 % der Funktionäre auf untergeordneter Ebene (Partei oder Massenorg.) verspüren Sicherheit in puncto Realisierung ihrer beruflichen Vorstellungen. Bei den Ablehnern einer derartigen Aufgabe beträgt der adäquate Teil 30 %.

Tab. 39: Informiertheit über berufliche Anforderungen

SIL C / Ökonomiestudenten ⁺	in %	
	1 umfassend informiert	6 über- haupt nicht informiert
	1+2	(1)
<u>Funktion auf untergeordneter Ebene:</u>		
ja	35	(5)
nein, möchte gern	36	(6)
nein, möchte nicht	24	(4)

+ Dieser Indikator wurde nur bei Ökonomiestudenten eingesetzt.

(29.) Aussage: Politische Tätigkeit im Studium vervollkommnet berufliche Fähigkeiten.

Wer mit seinem künftigen Beruf verbunden ist, besitzt verstärkt berufliche Fähigkeiten. Und wer berufliche Fähigkeiten besitzt, identifiziert sich stärker als andere mit dem künftigen Beruf. Diese Zusammenhang-Kette ist deutlich erkennbar (s. Abb. 1). Das gilt insbesondere auch für die Tätigkeit als Leiter. Wir können präzisiert feststellen: Wer Leiter werden will, besitzt in stärkerem Maße Leiterfähigkeiten - mehr als Studenten, die derartige Aufgaben nach dem Studium ablehnen (s. Tabelle 40).

Tab. 40: Entwicklung beruflicher Fähigkeiten und Berufsverbundenheit

SIL C	in %			
	Verbundenheit mit dem künftigen Beruf			
	1	...	6	
	voll-		über-	
	kommen		haupt	nicht
	1+2	(1)	5+6	(6)
<u>Berufliche Fähigkeiten⁺</u>				
1 wenig entwickelt	25	(6)	30	(13)
.	37	(8)	11	(3)
.	55	(18)	8	(3)
6	70	(43)	8	(3)

+ siehe Punktsammenbildung: 22. AUSSAGE

(30.) Aussage: Politische Tätigkeit fördert Leiterbereitschaft.

Wir untersuchen die Bereitschaft zum Leiten bei Studenten der Technik-, Agrar- und Wirtschaftswissenschaften, also der Studienrichtungen, die eine Leitertätigkeit ihrer Absolventen in der Ausbildung verstärkt berücksichtigen. Bei dieser Studentenpopulation (ca. zwei Drittel aller DDR-Studenten) können wir folgenden Zusammenhang zwischen politischer Aktivität und Leiterbereitschaft feststellen:

1. Studenten, die bereit sind, nach Abschluß des Studiums Leiterfunktionen zu übernehmen, sind im Studium gesellschaftlich-politisch engagierter als andere. Und politisch aktive Studenten sind eher bereit, leitende Tätigkeit nach Abschluß des Studiums zum Beruf werden zu lassen als weniger aktive (s. folgende These). Tabelle 41 verdeutlicht diese Wechselbeziehung.

Tab. 41: Politische Aktivität und Leiterbereitschaft

SIL 0

in %

Interesse an der Leitungstätigkeit
nach Abschluß des Studiums

	1 sehr stark	...	6 überhaupt nicht
	1+2	(1)	5+6 (6)

Einordnung in Drittel
der FDJ-Gruppe hinsicht-
lich der politischen
Aktivität

1. Hälfte des 1. Drittels	36	(10)	25	(14)
2. Hälfte des 1. Drittels	26	(4)	27	(15)
2. Drittel	22	(3)	34	(20)
3. Drittel	17	(3)	49	(32)

UMKEHRUNG

Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe
hinsichtlich der politischen Aktivität

	1. Drittel		2. Drit- tel	3. Drit- tel
	1. Häl- te	2. Häl- te		
1 sehr stark	41	21	30	8
2	27	27	37	9
5	17	23	44	16
6 überhaupt nicht	15	20	43	22

Hier wird bereits deutlich, daß viele der sehr Engagierten sich durch gesellschaftlich-politische Aktivität "weiterbilden" wollen (s. folgende Aussage).

Von den Studenten, die bereit sind, eine Leiterfunktion zu übernehmen (Pos. 1), haben 78 % eine Funktion in einer Partei oder Massenorganisation im 3. Studienjahr (SIL C) und 22 % keine Funktion. Von den Studenten, die eine Leitungsfunktion nach dem Studium ablehnen (Pos. 6), haben 63 % eine politische Funktion im Studium, 34 % keine politische Funktion.

2. Gesellschaftlich aktive Studenten haben relativ konstant eine positive Einstellung zum Leiten. Sie wissen, was sie wollen.

3. Leiterbereitschaft und politische Tätigkeit unterliegen einer langfristigen Entwicklung.

Von den Studenten, die sich im 3. Semester bereiterklärten, nach Abschluß des Studiums eine Leitungsfunktion zu übernehmen (SIL B / Pos. 1+2), hatten sich 66 % zu Beginn des Studiums vorgenommen, in der FDJ-Gruppe aktiv zu sein (SIL A / Pos. 1+2). Bei ihren Kommilitonen, die eine Leitungsfunktion als Absolvent ablehnen (SIL B / Pos. 5+6), beträgt der adäquate Anteil 35 %.

Unter diesem Gesichtspunkt ist auch folgende Tendenz interessant: Im 3. Semester erklären sich in starkem Maße bereit, nach dem Studium Leitungsverantwortung zu übernehmen (SIL B / Pos. 1+2) 39 % der Studenten, die vor u n d im Studium Funktionär in einer FDJ-, GO- oder Kreisleitung waren/sind, aber nur 14 % der Studenten, die weder vor noch im Studium eine FDJ-Funktion ausgeübt hatten. Deutlich positiver als letztgenannte Gruppe urteilen in puncto Leitungstätigkeit Studenten, die zwar im Studium keine FDJ-Funktion haben, aber vor dem Studium z. B. Gruppensekretär waren (SIL B / Leiterbereitschaft / Pos. 1+2 = 28 %).

(31.) Aussage: Politische Tätigkeit kann eine Ausbildungsform im Studium sein.

Als höchstqualifizierteste Jugendliche werden Absolventen leitende Positionen in Wirtschaft und Wissenschaft einnehmen. Der überwiegende Teil der von uns untersuchten Studenten ist der Ansicht, daß Leiterfähigkeiten und Leiterfertigkeiten während des Studiums ausgebildet werden sollten (SIL C / Wiwi / Pos. 1+2 = 77 %). Nur 9 % erklären, daß man auch nach dem Studium bei Bedarf in Lehrgängen die Fähigkeit des Leitens erlernen kann.

Viele dieser jungen Leute eignen sich durch gesellschaftlich-politische Tätigkeit Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten für die spätere berufliche Tätigkeit an. Vor allem viele Studenten der höheren Studienjahre, die Leiter werden wollen, sehen in dieser Art Tätigkeit zugleich eine Ausbildungsform.

Bei hierzu befragten Ökonomiestudenten, die potentielle Leiter der Zukunft sind, rangiert gesellschaftlich-politische Tätigkeit (Funktionsausübung) auf dem 4. Rang von 8 vorgegebenen Formen nach Praktika, Lehrveranstaltungen in Recht, Psychologie/Soziologie (s. Tabelle 42). 62 % hält politische Tätigkeit wichtig für eine künftige Leitertätigkeit (SIL C / Wiwi / Pos. 1+2).

Die Männer urteilen hierbei etwas positiver als die Frauen. Studenten, die bereit sind zur Übernahme einer Leitungsfunktion nach dem Studium, messen der politischen Tätigkeit als Ausbildungsform deutlich mehr Bedeutung bei als Ablehner von Leitertätigkeit (s. Tabelle 42). Und noch positiver urteilen die Teilnehmer des Nachwuchskaderstudiums Leitung (s. Methodik im Anhang). Das sind fachlich und politisch engagierte sowie leistungsstarke Studenten, die für eine Leitertätigkeit auf mittlerer oder höherer Ebene ausgebildet werden. (s. Tabelle 42).

Tab. 42: Bedeutung von Formen der Ausbildung an der Hochschule für eine künftige Leitertätigkeit

NWK / SIL C

Wie wichtig sind die genannten Ausbildungsformen an der Hochschule für eine künftige Leitertätigkeit?

Das ist für meine Leitertätigkeit

1 sehr wichtig ... 6 überhaupt nicht wichtig

	NWK-Absolvent (Ind.-Inst.)		NWK-Student		weiblich		ges. R
	R	\bar{x}	R	\bar{x}	R	\bar{x}	
<u>Vorlesungen und Seminare</u>							
- auf dem Gebiet der <u>Leitungstheorie</u>	7.	1,5	7.	2,2	9.	1,9	8.
- auf dem Gebiet des <u>Rechte</u>	4.	1,4	10.	2,1	9.	1,9	10.
- auf dem Gebiet der <u>Soziologie</u>	9.	1,8	9.	2,1	6.	1,9	8.
- auf dem Gebiet der <u>Psychologie</u>	4.	1,4	3.	1,6	1.	1,4	2.
<u>Betriebsexkursionen</u>	12.	2,1	11.	2,6	12.	2,5	11.
Durchlaufen wichtiger Bereiche des Betriebes im <u>Praktikum</u>	10.	2,0	8.	2,1	4.	1,7	5.
Vorträge und Diskussionen in Lehrveranstaltungen mit <u>erfahrenen Leitern</u>	4.	1,4	5.	1,8	6.	1,6	5.
<u>gesellschaftliche Funktionen</u>	8.	1,8	1.	1,6	5.	1,6	4.
psychologisches <u>Leitertaining</u>	1.	1,2	3.	1,5	1.	1,2	2.
<u>individuelle Studienpläne/Förderung</u>	10.	2,0	12.	2,9	11.	2,4	11.
selbständiges Lösen von <u>wissenschaftlichen Aufgaben</u> im Studium	3.	1,3	5.	1,8	8.	1,7	7.
<u>praktische Übungen</u> zum Aneignen von Leitertätigkeiten und -fertigkeiten	1.	1,1	1.	1,4	1.	1,3	1.
<u>NWK-Ausbildung</u> (Spezialseminar)							
<u>nach dem Studium</u>							
- Assistenz bei Leitern							
- "Probe"-Einsatz als Leiter							
langfristige Erziehung durch die Schule (vor dem Studium)							

R = Rangposition
 \bar{x} = Mittelwert

ant \bar{x}	SIL-Ökonomiestudent						bereit zum Leiten (SIL C)			
	männlich		weiblich		gesamt		Pos. 1 + 2		Pos. 5 + 6	
	R	\bar{x}	R	\bar{x}	R	\bar{x}	R	\bar{x}	R	\bar{x}
2.0	6.	2.4	5.	2.4	6.	2.4	6.	2.2	6.	2.6
2.0	4.	2.2	2.	2.1	3.	2.2	2.	2.0	2.	2.2
2.0										
1.4	1.	2.0	4.	2.2	3.	2.2	4.	2.1	2.	2.2
2.5										
1.8	1.	2.0	1.	1.8	1.	1.9	1.	1.7	1.	1.8
1.7										
1.6	4.	2.2	5.	2.4	5.	2.3	4.	2.1	6.	2.6
1.4	6.	2.4	7.	2.5	6.	2.4	9.	2.5	4.	2.3
2.6	11.	3.0	12.	3.1	12.	3.1	11.	2.9	12.	3.4
1.7	9.	2.8	7.	2.5	8.	2.6	8.	2.4	8.	2.7
1.3										
	8.	2.7	9.	2.7	9.	2.7	6.	2.2	9.	2.8
	3.	2.1	2.	2.1	2.	2.1	2.	2.0	4.	2.3
	12.	3.2	11.	3.0	11.	2.9	11.	2.9	11.	3.1
	9.	2.8	9.	2.7	9.	2.7	9.	2.5	10.	2.9

VD/ZUS 67/06
 Blatt 94/2-Ausf

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen dem Grad des politischen Engagements (Funktionsausübung) und der Wertung der politischen Tätigkeit als Ausbildungsform für eine spätere Leitungstätigkeit. 84 % der höheren Funktionäre (SIL C / Wiwi) halten ihre gesellschaftliche Tätigkeit für eine Leitungsfunktion als Absolvent für wichtig. 54 % beträgt der Anteil bei den Ablehnern einer politischen Funktion auf höherer Ebene. Ähnliche Tendenzen sehen wir bei den Funktionären auf untergeordneter Ebene, wobei auch unter den Ablehnern jeweils viele sehr aktive Studenten sind (s. Tabelle 43).

Tab. 43: Wertung der gesellschaftlich-politischen Tätigkeit als Ausbildungsform

SIL C / Wiwi ⁺	in %			
Wie wichtig ist die Ausübung gesellschaftlicher Funktionen als Ausbildungsform für eine künftige Leitertätigkeit?				
1 sehr wichtig	...	6 überhaupt nicht wichtig		
	1+2	(1)	\bar{x}	n
<u>Funktion in Partei oder Massenorg. auf untergeordneter Ebene</u>				
ja	79	(40)	1,9	121
nein, möchte gern	69	(24)	2,2	90
nein, möchte nicht	44	(18)	2,8	147

+ Dieser Indikator wurde nur bei Ökonmiestudenten eingesetzt.

3.7. Allgemeine Einstellungen

(32.) Aussage: Politische Einstellung bewirkt politische Tätigkeit.

Zwischen der politischen Tätigkeit und der politischen Einstellung besteht eine enge Wechselbeziehung. Das gilt für Einstellungen unterschiedlicher Ebenen - z. B. für die Einstellung zur sozialistischen Entwicklung in der DDR, Sowjetunion, zur Partei oder zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik in unserer Gesellschaft oder - wie in den bisherigen AUSSAGEN besprochen - hinsichtlich der Mitverantwortung der Arbeit in der FDJ-Gruppe. Deutlich ist folgende generelle Tendenz zu erkennen:

1. Je positiver die politische Einstellung, desto stärker ausgeprägt ist politisches Engagement als Lebenswert, desto positiver ist die Bereitschaft¹ zur politischen Tätigkeit und desto aktiver ist der Student.

2. Je positiver die politische Einstellung, desto stärker ist eine Kontinuität und Langfristigkeit des politischen Engagements zu beobachten.

Diese Tendenzen können wir beispielsweise bei der Mitgliedschaft in der SED feststellen.² Auf übergeordneter Ebene (GO- oder Kreisleitung) der Partei oder einer Massenorganisation sind wesentlich mehr Genossen als Parteilose tätig. So sind im 6. Semester (SIL C) 62 % der Funktionäre in Partei und Massenorganisation (Doppelfunktionäre) Genossen - oder anders ausgedrückt, 20 % der Genossen sind Doppelfunktionäre, 44 % sind ausschließlich FDJ-Funktionär, 21 % haben ausschließlich eine SED-Funktion und lediglich 14 % der Genossen Studenten haben keine politische Funktion. Letztere sind deshalb keineswegs politisch weniger aktiv.

1 Nicht jeder kann schließlich die gewünschte Tätigkeit bzw. Funktion ausüben und so muß die Bereitschaft bereits als ein Indikator berücksichtigt werden.

2 Hierbei spielt die Auswahl eine Rolle.

Die Genossen gehören also auch bei den Studenten wie erwartet zum politisch aktiven Kern der Gruppen. 73 % der Genossen ordnen sich beispielsweise innerhalb ihrer FDJ-Gruppe in das 1. Drittel hinsichtlich ihrer politischen Aktivität ein. 52 % beträgt der adäquate Anteil bei den zur Mitgliedschaft entschlossenen Studenten und 25 % bei den Parteilosen, die auch nicht Mitglied werden wollen. Oder anders ausgedrückt (Umkehrung): zu den sehr stark politisch Engagierten (Einklassung in die 1. Hälfte des 1. Drittels der FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität) gehören 55 % Genossen und 6 % parteilose Studenten, die eine Mitgliedschaft ablehnen. (Der restliche Anteil verteilt sich auf andere parteilose Studenten und Mitglieder von Blockparteien.)

Von den Studenten, die weder vor noch im Studium eine FDJ-Funktion ausgeübt hatten/ausübten, sind nur 8 % Genossen, 57 % der Studenten, die sich vor und im Studium in der FDJ, in einer GO- bzw. Kreisleitung oder als Gruppensekretär betätigten/betätigten, sind Genossen. Erneut wird also die kontinuierliche politische Entwicklung der jungen Persönlichkeit deutlich.

Stark engagierte Studenten (z. B. auch FDJ-Funktionäre auf GO- oder Kreisleitungsebene urteilen zu politischen Fragen deutlich positiver als weniger aktive Studenten. Das hängt sicher auch mit der bereits beschriebenen besseren Informiertheit des engagierten Studenten zusammen. So haben politisch engagierte Studenten auch eine positivere Einstellung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt (wtF) in unserer Gesellschaft. Vor allem die politisch sehr aktiven Studenten haben eine positive Einstellung. 71 % von ihnen (1. Hälfte des 1. Aktivitätsdrittels der FDJ-Gruppe) erklären z. B., daß es ohne wtF keinen gesellschaftlichen Fortschritt geben kann. Bei den übrigen Studenten beträgt dieser Anteil 59 % bis 64 % (SIL B).

Die bei der politischen Einstellung beschriebenen Tendenzen gelten auch für die Weltanschauung: Studenten mit marxistisch-leninistischer Weltanschauung engagieren sich am stärksten (s. Tabelle 44). Aber auch 32 % der stark religiös gebundenen Studentan (Pos. 1) erklären, daß es für sie sehr wichtig sei, gesellschaftlich aktiv zu sein (Pos. 1+2). Für nur 18 % von ihnen ist gesellschaftliche Aktivität kein Lebenswert.

Tab. 44: Weltanschauung und politisches Engagement

SIL B	in %			
	<u>Einordnung in Drittel der FDJ-Gruppe hinsichtlich der politischen Aktivität</u>			
	1. Drittel	2. Drittel	3. Drittel	
	1. Hälfte	2. Hälfte	tel	tel
	to	te		
<u>Weltanschauung:</u> <u>marxistisch-</u> <u>leninistisch</u>				
das trifft zu				
1 vollkommen	33	29	34	4
2	15	26	47	12
5	5	18	52	25
6 überhaupt nicht	6	19	45	30

Immerhin sind im 3. Semester (SIL B) von den religiösen Studenten (Pos. 1) 6 % Mitglieder einer GO- oder Kreisleitung der FDJ, 1 % (n = 1) Gruppensekretär, aber 18 % Mitglied einer Gruppenleitung und 31 % haben eine andere Funktion in der FDJ. Hinsichtlich der politischen Aktivität ordnen sich 20 % der stark religiös Gebundenen (Pos. 1) ins 1. Drittel ihrer Seminargruppe und 26 % ins letzte Drittel ein. Hier können wir im positiven Sinne eine Entwicklung konstatieren. Bei Studienbeginn wollten nur 3 % (Pos. 1+2) der stark religiös Gebundenen (Pos. 1) in der FDJ-Gruppe mitwirken und 94 % (Pos. 5+6) lehnten das völlig ab.

Alles in allem widerspiegelt die Analyse des Zusammenhanges von politischer Einstellung und politischer Tätigkeit alle vorherigen AUSSAGEN in dieser Studie.

Alle beschreiben die Differenziertheit der Entwicklung des politischen Denkens und Handelns bei Studenten.

4. Folgerungen für Leiter und Funktionäre

Studenten sind aktive Jugendliche:

Studienbewerber sind häufig während der Schulzeit aktiver als ihre Mitschüler, die nicht die Hochschulreife erwerben und nicht studieren wollen. Und im Vergleich zu ihren Altersgefährten, die berufstätig sind, betätigen sich Studenten in den folgenden Studienjahren stärker politisch.

Es deuten sich dafür vor allem fachliche Motive (selbständiges Arbeiten, Erfahrungen sammeln, leiten lernen) und soziale Motive (Möglichkeiten für Kommunikation, soziale Kontakte) an.

Ausbildung durch politische Tätigkeit:

Viele Studenten sehen in der politischen Tätigkeit während des Studiums durchaus eine Ausbildungsform zur Vervollkommnung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine spätere Tätigkeit als Leiter oder auch Wissenschaftler. Vor allem Studenten gesellschaftswissenschaftlicher Studienrichtungen vertreten diese Auffassung. An vielen Hochschuleinrichtungen wird aber politisches Engagement noch zu häufig von der Studientätigkeit im engeren Sinne isoliert betrachtet. Vielmehr gilt es, alle Ausbildungsformen - auch die politische Tätigkeit - besser miteinander zu verknüpfen.

Politisch stark engagierte Studenten gehören in der Mehrzahl zu den aktiven Mitgestaltern der Lehrveranstaltungen. Wir können einen Zusammenhang feststellen zwischen dem Grad des politischen Engagement und des fachlichen Engagements, z. B. der fachlichen Diskussion in Lehrveranstaltungen, der Produktion von Vorträgen oder/und wissenschaftlichen Arbeiten.

Politisch aktive Studenten können ihre Zeit besser einteilen als weniger aktive und erreichen zum Teil bessere Leistungsergebnisse bei gleicher oder geringerer Selbststudienzeit. Mehr politisch Aktive als weniger Aktive nutzen ihre Studienzeit für wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeiten.

Politische Tätigkeit - welcher Art auch immer - darf nicht zum Selbstzweck werden und nur der "formalen" Beschäftigung von Studenten dienen. Viele Studenten lehnen zunehmend aufgesetzte Aktivitäten ab und verhalten sich auch im Falle der Ausübung zurückhaltend (s. AUSSAGE 6). Besonders schlimme Folgen haben derartige Beschäftigungen bei leistungsstarken und fachlich sowie politisch engagierten Studenten. Derartige banale "politische Pflichterfüllungen" stellten wir zum Teil in der Begabtenförderung des Nachwuchskaderstudiums Leitung fest.

Nicht jede Form der politischen Aktivität führt gleichermaßen zur Entwicklung von Fähigkeiten. Politische Arbeit muß (auch) Freude bereiten. Geht sie verloren, tritt Langeweile auf, wird sie gemieden. In diesem Zusammenhang möchten wir auf eine Tendenz auf Basis unserer Forschung, aber auch der Alltagserfahrung an Hochschulen hinweisen:

Wir konnten feststellen, daß vor allem leistungsstarke und fachlich engagierte Studenten auch politisch sehr interessiert und engagiert sind. Dabei gibt es eine Gruppierung, die Engagement im Jugendverband meidet und verstärkt Parteilfunktionen übernimmt oder sich in anderen Massenorganisationen, im Sport, in der Wissenschaft, in der Kultur, in der ABI usw. betätigt. Das ist durchaus positiv zu werten. Aber dadurch gehen dem Jugendverband potentielle und leistungsstarke Kader verloren.

**FDJ als
Interessen-
vertreter
der Studenten:**

Gruppendiskussionen und Gespräche an den Hochschulen ergeben, daß die FDJ-Grundorganisationen stärker ihrer Funktion als Interessenvertreter der Jugend gerecht werden müssen. Die FDJ hat an den Hochschulen viele Rechte, die ihre Vertreter zum Teil noch zu wenig wahrnehmen. Hier liegt zugleich die Chance für einen Attraktivitätszuwachs des Jugendverbandes bei Studenten.

**Kontinuität
der Aktivität:**

Betrachten wir die Entwicklung des politischen Engagements bei künftigen Studenten und Studentinnen, so stellen wir Kontinuität fest; Kontinuität hinsichtlich des politischen Engagements allgemein und bei vielen dieser jungen Persönlichkeiten auch hinsichtlich der Qualität (Form/Verantwortungsgrad). Wer vor dem Studium stark politisch engagiert war, der bleibt in irgendeiner Form aktiv - auch wenn er als Student aus objektiven oder subjektiven Gründen eine andere Tätigkeit ausübt als vor dem Studium. Diese Tendenz stellen wir nicht nur bei den sehr aktiven jungen Leuten fest, sondern auch bei den weniger aktiven, die im Verlauf des Studiums selten aktiver werden. Je stärker das Engagement vor dem Studium, desto stärker ist es zumeist auch im Studium.

**Niveauunter-
schiede in der
Aktivität:**

Hinsichtlich der Bereitschaft zur Ausübung einer Funktion stellen wir mitunter große Differenzierungen fest: Von den Funktionären auf Gruppenebene (im Jugendverband) möchten zwei Drittel kein Funktionär auf übergeordneter Ebene (GO- oder Kreisleitung) sein.

Viele dieser Basisfunktionäre engagieren sich gern in ihren Gruppen und sehen darin einen Vorzug dieser politischen Betätigung. Und in der Tat, hat politisches Engagement auf übergeordneter Ebene einen anderen Charakter. Der ständig unmittelbare Kontakt zur eigenen Studiengruppe ist nicht immer gegeben. Diese Tatsache ist übrigens auch ein Grund für viele Absolventen, Leitungsverantwortung nur bis zu einer bestimmten Ebene, über ein überschaubares Arbeitskollektiv zu übernehmen.

Es gibt auch einen gegenläufigen Trend: Nicht wenige Studenten, die sehr politisch aktiv sind und keine Funktion ausüben, wären dazu bereit.

Das politische Engagement der Studenten ist an einzelnen Einrichtungen und in den Studienrichtungen unterschiedlich. Vor allem Studenten der Technik- und Wirtschaftswissenschaften bekunden Interesse für politisches Engagement.

Unterschiede im Niveau der politischen Tätigkeit stellen wir auch bei Männern und bei Frauen fest.

Nach wie vor streben Frauen weniger als die Männer nach höherer Verantwortung (Leitungsebene).

Einige im Bericht aufgezeigte Unterschiede zwischen Gruppierungen sollten überwunden werden. So muß überlegt werden, wie jungen Frauen verstärkt auch diese höhere Verantwortung ermöglicht wird. Von Fall zu Fall muß nachgedacht werden, ob die Unterschiede im politischen Engagement zwischen Einrichtungen und Studienrichtungen gerechtfertigt sind.

Bei der Bewertung, der Leistungsanerkennung, der Auswahl von Kadern für bestimmte berufliche Tätigkeiten oder bei der Zulassung an den Hochschulen sollten verstärkt die Niveauunterschiede, die Art der politischen Betätigung berücksichtigt werden. Dabei darf zum einen politische Aktivität nicht nur als funktionaler Ausdruck gesehen werden. Zwar ist die Ausübung einer Funktion ein wichtiger Teil der politischen Tätigkeit, aber nicht der einzige (s. Abschnitt: 1. Einige theoretische Gedanken zur politischen Aktivität). Und zum anderen sollten auch Funktionen außerhalb des Studentenkollektivs und außerhalb der Hochschule anerkannt werden. Diese Forderung wird durch Ergebnisse begründet, die belegen, daß gerade diese Studenten häufig zu den Engagiertesten gehören. Differenzierte und breite Analysetätigkeit auf dem Gebiet der politischen Aktivität wird nicht nur bei der Kaderpolitik verlangt, sondern auch von den Gesellschaftswissenschaftlern bei ihrer weiteren Aktivitätsforschung.

5. ANHANG

5.1. Forschungsmethodik

5.2. Gliederung des Forschungsberichtes (Maximalbericht):
DER GESELLSCHAFTLICH-POLITISCH AKTIVE STUDENT

5.1. Forschungsmethodik¹

Die vorliegenden Ergebnisse entstammen vorwiegend einer Intervallforschung (Longitudinalstudie) unter Studenten, die im Herbst 1982 unter damals 4 380 Studienanfängern begann und in drei weiteren Etappen 1983 (SIL B / Beginn des 2. Studienjahres), 1985 (SIL C / Beginn des 3. Studienjahres) und SIL D (Studienende) durchgeführt worden ist. An dieser Studenten-Intervallstudie Leistung (SIL) nahmen Studenten von 16 Universitäten und Hochschulen der Technik-, Wirtschafts-, Natur-, Rechts- und Agrarwissenschaften, der Medizin und des Lehrstudiums teil.

Es handelt sich bei diesen Untersuchungen vorwiegend um eine schriftliche, anonyme Befragung im Gruppenverband mittels standardisiertem Fragebogenprogramm. Inhaltlich orientiert diese Studie auf unterschiedliche Aspekte der studentischen Leistung, also auch speziell auf die politische Tätigkeit.

Die Studenten-Intervallstudie (SIS) war die erste des ZIJ unter ca. 2 000 Studenten und wurde seit der Startetappe im Jahr 1970 (SIS 0) in fünf Etappen während des Studiums (SIS 0 bis SIS 4) sowie drei Etappen während der Berufstätigkeit der Absolventen (SIS 5 bis SIS 7) durchgeführt.

Für eine Spezialausbildung - dem Nachwuchskaderstudium Leitung (NWK) - werden für Leitertätigkeit auf höherer Ebene befähigte und geeignete Studenten der Wirtschaftswissenschaften mit sehr guten oder guten Leistungen, die bereit sind, Leitungsaufgaben der höheren Ebene nach Abschluß des Studiums zu übernehmen, bis Ende des 4. Semesters ausgewählt.

Wir bezogen 1985 und 1986 in eine soziologische Studie - NWK-Studie - Studenten zweier Jahrgänge (Matrikel 1982 und 1983) des 4. Studienjahres ein. Wie auch bei der SIL und SIS wurden die Untersuchungen dieser Studenten mit einem schriftlich standardisiertem Fragebogen durchgeführt, der zum Teil vergleichbare Indikatoren der SIL enthielt. Ergebnisse zur politischen Tätigkeit werden in diesem Forschungsbericht vorgestellt.²

¹ Detaillierte Angaben hierzu: SCHMIDT, H.: Der gesellschaftlich aktive Student, ZIJ-Forschungsbericht, Leipzig 1986

² s. hierzu auch: SCHMIDT, H.: Die künftigen Leiter der höheren Ebene, ZIJ-Forschungsbericht, Leipzig 1987

5.2. Gliederung des Forschungsberichtes (Maximalbericht):

DER GESELLSCHAFTLICH-POLITISCH AKTIVE STUDENT

1. Gesellschaftlich-politische Aktivität - die Beschreibung eines theoretischen Ausgangspunktes
2. Methodisches Vorgehen
 - 2.1. Hypothesen
 - 2.2. Methode, Population, Indikatoren
3. Gesellschaftlich-politisches Engagement - Formen, Einstellungen, Tendenzen und Differenzierungen
 - 3.1. Allgemeine Tendenzen des politischen Engagements von Studenten
 - 3.2. Formen des politischen Engagements von Studenten
 - 3.3. Einstellung zur politischen Aktivität
 - 3.4. Zeitlicher Aufwand
 - 3.5. Niveauunterschiede
 - 3.6. Entwicklungsverläufe
4. Sozialstrukturelle Besonderheiten
 - 4.1. Geschlecht
 - 4.1.1. Geschlechtsspezifische Einstellungen zur politischen Aktivität
 - 4.1.2. Politische Tätigkeit der Männer und Frauen im Studium
 - 4.1.3. Politische Aktivität junger Mütter und Väter im Studium
 - 4.2. Studienrichtung
 - 4.3. Soziale Herkunft
5. Politische Aktivität und Studienaktivität
 - 5.1. Einstellung zur politischen Aktivität, zum Studium und zur Studienleistung
 - 5.2. Politische Tätigkeit und Studieneinstellung
 - 5.3. Studententätigkeiten
 - 5.4. Studienfähigkeiten
 - 5.5. Selbstsicherheit der politisch Aktiven
 - 5.6. Studienleistung (Leistungsbewertung)

6. Politische Aktivität und Aktivität auf kulturellem oder sportlichem Gebiet
7. Politische Aktivität
Aktivität im kooperativen bzw. kommunikativen Bereich
8. Politische Aktivität und beruflicher (Leiter-) Tätigkeit
 - 8.1. Einstellung zum künftigen Beruf
 - 8.2. Einstellung zur Leitungsfunktion
 - 8.3. Berufliche (Leiter-) Fähigkeiten
 - 8.4. Gesellschaftlich-politische Tätigkeit als eine Ausbildungsform
9. Gründe für politisches Engagement
10. Politische Aktivität - ein Ausdruck der politischen Einstellung
11. Tabellenanhang